

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

7.5.1926 (No. 165)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Hauptredaktion: D. v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Ross; für den Handel: Heinz Appel; für Stadt, Baden, Hochberggebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Kunst und „Pyramide“: Karl Joho; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Interieur: G. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruher, Mittelstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Weißhof, Sedanstraße 17, Telefon Amt Siedlich 1119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Mittelstraße 1. Fernsprechamtliche Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Zeitungspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 auswärts. Zusatztage. Im Falle höherer Gewalt bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. (In der Zeitungspreisliste: 10 Pfg., Sonntag 15 Pfg., Anzeigenpreis: die 9-spaltige Normzeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Kleinanzeigen M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterhaltung des Abbestellenden, bei gerichtlichem Streit und bei Konturten außer Kraft. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Kritische Lage der Regierung Luther.

Die Demokraten unterstützen den sozialdemokratischen Misstrauensantrag gegen den Reichskanzler.

Am Dienstag Flaggendebatte im Reichstag.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
Dr. R. J. Berlin, 6. Mai.

Wider Erwarten führte die heutige Sitzung des Reichstages noch nicht zu den erwarteten Explosionen. Der Abgeordnete Scheidemann kündigte in seiner Rede die Interpellation seiner Partei zur Flaggendebatte an, aber die Interpellation wird erst am Dienstag auf die Tagesordnung kommen, da der Reichskanzler inzwischen die landwirtschaftliche Tagung in Darmstadt und die Gesetze in Düsseldorf beenden muß, und dadurch verhindert ist, vor der nächsten Woche dem Reichstage Rede und Antwort zu geben. Auch die Entscheidung über den Misstrauensantrag, den die Kommunisten zur Entscheidungsbekanntmachung gebracht haben, wird erst morgen fallen. Schon bei dieser Abstimmung können sich kritische Situationen für die Regierung Luther ergeben. Die Deutschnationalen werden nicht dafür stimmen, sie werden voraussichtlich Stimmhaltung in ihrer Fraktion proklamieren. Falls die Sozialdemokraten für den kommunistischen Antrag stimmen, müßte die Regierungskoalition als vollzählig genug verfaßt sein, um sich gegen die 170 Stimmen der roten Front halten zu können.

Die erregten Auseinandersetzungen über die Flaggenvorordnung

des Reichspräsidenten gehen unterdes mit unerminderter Heftigkeit weiter. Die gegen verfassungsmäßige Verordnung, die wie wir schon feststellten, eine Kompromißlösung darstellte, hat trotz des Unterganges der Reichsregierung die Opposition des Zentrums und der Demokraten nur noch verstärkt, und der Schweigen von den Sozialdemokraten, deren Sprecher, Scheidemann, in seiner heutigen Reichstagsrede, die sich durch eine selbst bei Scheidemann ungewöhnliche Maßlosigkeit des Tones auszeichnet, der Regierung Luther wegen der Flaggenvorordnung scharfsten Kampfes ansetzt. Scheidemann geht soweit, Luther vorzuwerfen, er habe „mit den heiligsten Gefühlen der Republikaner Schindler getrieben“.

Wahrvoller in der Form, aber nicht minder entschieden ist die Opposition der Demokraten.

Wenn nicht die Schwierigkeit bestände, daß der in der demokratischen Fraktion an sich sehr angelegene Reichsinnenminister Müller, entschlossen ist, bei einem Auscheiden der Demokraten aus der Koalition, nicht aus dem Kabinett auszuschließen, würde die demokratische Fraktion wahrscheinlich einen sozialdemokratischen Misstrauensantrag mit Rücksicht auf die Abhängigkeit vom Reichsbanner unterstützen.

Das Zentrum.

das dem Reichsbanner etwas ferner steht, hat besonders Mühe auf seinen Fraktionsführer Marx zu nehmen. Infolgedessen hat auch gestern Abend das Zentrum eine sehr vorläufige Form des Beschlusses gewählt. In bemerkenswerter Gegenüberstellung dieser vorläufigen Formulierung steht eine Auslassung der „Germania“, die mit den Worten endet: „Der Luther kann viel — er kann auch fallen.“

Bei den übrigen Parteien der Regierungskoalition, bei der Deutschen Volkspartei und bei der Bayerischen Volkspartei, haben diese Sätze der „Germania“ unangenehm übertrafen, denn es ist auf die Dauer unmöglich, daß eine Minderheitskoalition, die täglich rechts und links um ihre Mehrheit kämpfen muß, Bestand hat, wenn sie innerlich so wenig gesichert ist, daß das offizielle Organ der Zentrumspartei den Kanzler mit so scharfen Worten angreift.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Wie wir kurz vor Redaktionschluss erfahren, haben heute Abend im Reichstage noch eine Anzahl von Fraktionen sich mit der innenpolitischen Lage beschäftigt. Die Deutsche Volkspartei beschloß, sich in der Flaggendebatte abzuhalten zu verhalten, den kommunistischen Antrag in der Entscheidungsbekanntmachung selbstverständlich abzulehnen.

Die Demokraten beschloßen, bei der Ablehnung der Flaggendebatte zu verharren. Sie

haben aber gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß sie selbstverständlich

dem sozialdemokratischen Misstrauensantrag gegen die Flaggenvorordnung zustimmen werden.

Dieser Misstrauensantrag Müller-Franken, der nächste Woche zur Debatte und Abstimmung stehen wird, hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag mißbilligt die Verordnung vom 6. Mai über das Hissen der Flaggen auf den Gebäuden der deutschen Missionen im Ausland und spricht dem Reichskanzler, der die Verordnung gegengezeichnet hat, das Mißtrauen aus.“

Die demokratische Reichstagsfraktion hat dem Reichskanzler, der heute Abend nach Darmstadt abgereist ist, bereits Mitteilung von der Tatsache gemacht, daß sie dem Antrag Müller-Franken zustimmen wird.

(Siehe auch Seite 3.)

Der Bund der Auslandsdeutschen zum Flaggenerlaß

WTB, Berlin, 6. Mai

Der Bund der Auslandsdeutschen hat heute an Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Telegramm gerichtet, in dem er im Interesse der Geschlossenheit des Auslandsdeutsentums den Erlass der Flaggenvorordnung begrüßt. Die damit begonnene Verwendung der bereits vom früheren Reichspräsidenten eingeführten Flagge entspreche einem lang gehegten Wunsche der Auslandsdeutschen.

Die Frage der Fürstenabfindung. Ablehnung sämtlicher Anträge im Reichstag.

B. Berlin, 6. Mai.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde in zweiter Lesung der sozialdemokratisch-kommunistische Entgeltungsantrag in namentlicher Abstimmung mit 236 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Vor dieser Abstimmung verließen die demokratischen Abgeordneten Kroll, Kemmer, Schneider, Bergsträßer, Brodau, Biegler und Rönneburg den Saal, da sie nicht unter dem Druck des Fraktionsmanagers gegen das Volksbegehren stimmen wollten.

Abgelehnt wurde auch der demokratische Abänderungsantrag, für den nur die Demokraten stimmten.

Der Abänderungsantrag des Zentrums wurde mit 282 gegen 105 Stimmen bei einer Enthaltung gegen Zentrum, Demokraten und Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt.

Da sämtliche Anträge abgelehnt sind, so erklärte Präsident Lohbe am Schluss der Sitzung, findet eine 3. Lesung nicht mehr statt. Der Reichstag reiche der Reichsregierung den Gesetzesentwurf zurück, damit sie ohne Verzögerung, wie es in der Verfassung vorgeschrieben sei, die Volksabstimmung einleite. (Den Sitzungsbericht des Reichstages veröffentlichen wir an anderer Stelle — Red.)

Aufwertung und Volksentscheid.

: Berlin, 6. Mai.

Der Reichstag hat mit Zweidrittelmehrheit eine Novelle zu dem Gesetz über den Volksentscheid angenommen, worin bestimmt wird, daß über Aufwertungsfragen ein Volksbegehren anzulässig ist. Der Reichstag beschränkte die Gültigkeit der Vorlage auf Rechtsverhältnisse, die vor dem 14. Februar 1924 begründet worden sind, und bestimmte ausdrücklich im Gesetzeswort, daß das Gesetz auf die Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstentümern keine Anwendung findet. Bayern enthielt sich der Abstimmung.

Das Pariser Luftfahrtabkommen.

Berlin, 6. Mai.

Ueber das Luftfahrtabkommen, dessen Paraphierung für morgen in Paris erwartet wird, teilen die Blätter mit, daß das Abkommen die gänzliche Aufhebung der Begriffsbestimmungen für die deutsche Luftfahrt vorsieht. Sowohl die Motorenstärke als auch die Flughöhe sind künftighin auch für die deutsche Luftfahrt unbeschränkt. Lediglich die Einschränkungen über die militärische Luft-

fahrt werden auch künftighin beibehalten werden, und zwar unter einer Garantie seitens der Reichsregierung. Der Reichswehrrat soll jedoch gestattet werden, 72 Reichswehrrangehörige als Verkehrsflieger auszubilden zu lassen. Weiter darf sich die Reichswehrrat künftig an der Luftschiffahrt beteiligen.

Das Abkommen gibt ferner der Luftschiffahrt volle Freiheit, so daß also die Luftschiffahrt in Friedrichshafen nicht abgebaut zu werden braucht. Auch im besetzten Gebiet darf Deutschland in Zukunft Flughäfen unterhalten.

Nach den Vereinbarungen über den künftigen Luftverkehr soll zwischen Berlin und Paris ein Luftverkehr eingerichtet werden, Frankreich erhält ferner das Recht, von Straßburg über Fribourg nach Prag einen Luftverkehr einzurichten, während Deutschland eine Luftstrecke über Südfrankreich nach Spanien einrichten darf.

Der Generalstreik in England.

: London, 6. Mai.

In verschiedenen Drien Englands kam es zu Zusammenstößen. In Birmingham griffen Streikende ein Auto an, vertrieben die Passagiere und zerstörten die Gummireifen. Der Führer des Autos, der Widerstand leistete, wurde schwer mißhandelt. In Leeds wurden die Insassen eines Straßenbahnwagens mit Steinen bombardiert.

In Edinburgh geriet gestern Abend eine nach Tausenden zählende Menschenmenge mit der Polizei in Konflikt, die mit Flaschen und Steinen beworfen wurde. Eine Reihe von Schaufenstern wurde zertrümmert.

verschiedene Läden geplündert. Fünf Schutzleute und einige Zivilpersonen wurden verletzt und ins Hospital gebracht. Fünf Personen wurden verhaftet.

Im Süden von London griff der Mob verschiedene Dinnthuse an, steckte einen davon in Brand und mißhandelte den Chauffeur und den Schaffner. Die Polizei erschien eilig und stellte die Ruhe wieder her. In einer anderen Stelle wurde ein Transportwagen umgestürzt. 70-80 Autobusse sind wegen Beschädigungen, die sie gestern in verschiedenen Teilen Londons erlitten haben, nicht in ihren Depots eingetroffen. Heute steht auf den Autobussen neben dem freiwilligen Führer ein Polizist. Im Gebäude der „Times“ ist heute ein auf böswillige Brandstiftung zurückzuführender Brand im Papierlager ausgebrochen, der aber rasch gelöscht werden konnte.

Der kommunistische Abgeordnete Sallatbala wurde vom Gericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

In Manchester wurde ein Mann wegen Aufstachelung gegen die Staatsgewalt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Verkehrs-Schwierigkeiten in London

haben heute eine weitere Verschärfung erfahren. Die Vereinigung der Autobusführer hat sich um Witternachts dem Generalstreik angeschlossen. Als erstes und bisher einziges von Londoner Morgenblättern ist heute früh die „Times“ wieder im alten Format herausgegeben, wenn auch nur 4 Seiten stark. Die Gewerkschaften haben eine als Gegenstück zum Organ der Regierung gedachte Zeitung, „The British Worker“, herausgebracht.

Ministerpräsident Baldwin erklärte im Parlament u. a.: Keine Regierung könne unter irgend welchen Umständen je einem Generalstreik nachgeben. In dem Augenblick, wo der Generalstreik bedingungslos abgefragt werde, sei die Regierung bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Bevor nicht der Generalstreik aus dem Wege geräumt sei, sei jeder Fortschritt unmöglich und zwar völlig unmöglich.

Nichts deutet auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen hin. Der Rat des Gewerkschaftsverbandes hat wiederholt wissen lassen, daß er zu Verhandlungen bereit sei. Es ist jedoch kein Anzeichen dafür vorhanden, daß er sich den Bedingungen der Regierung für die Beilegung des Streiks zu unterwerfen gedenkt. (Siehe auch Seite 3.)

Verzögerung der Reichskanzlerreise ins Rheinland.

WTB, Koblenz, 6. Mai. Wie das Oberpräsidium mitteilt, ist die Reise des Reichskanzlers in die besetzte 1. Zone, die für den 10.—12. Mai geplant war, um eine Woche verschoben worden.

Der deutsche Arbeiter und der englische Generalstreik.

Als nach dem Einbruch in das Ruhrgebiet ein Schacht nach dem andern zum Erliegen kam, als die Kohlenförderung im Ruhrgebiet schließlich ganz aufhörte, da herrschte Hochkonjunktur im englischen Bergbau. Die englischen Bergarbeiter benutzten die Gelegenheit und setzten eine Lohnerhöhung von 11 Prozent durch, sie hatten keine Bedenken, aus dem unveränderten Unglück ihrer Kollegen in Deutschland Nutzen zu ziehen, sie hatten fleißig mit, den Markt zu erobern, der durch den Ausfall der deutschen Kohle freigeworden war. Als der Ruhrkohlenbergbau die Arbeit wieder aufnehmen konnte, als die Kohlenförderung sich wieder dem normalen Zustand näherte und die deutsche Ruhrkohle wieder auf dem Weltmarkt erstanden, trat der Umschwung im englischen Bergbau ein. Die Konjunktur war zu Ende. Die schlecht organisierten und meist unmodern eingerichteten englischen Gruben kamen bei der allgemeinen Konkurrenz und unter dem Druck der allgemeinen Weltwirtschaftskrise immer mehr in Schwierigkeiten. Dem Verzicht, durch Lohnerabsetzung und Arbeitszeitverlängerung die Schwermisstände zu überwinden, widerstrebte sich die englische Bergarbeiterchaft.

Die drohende Krise für den englischen Bergbau hielt die englische Regierung zunächst dadurch auf, daß sie den Grubenunternehmungen laufend große Staatszuschüsse gab. Mit Hilfe dieser Staatszuschüsse nahm der englische Bergbau den Kampf mit der ausländischen Konkurrenz wieder auf und eroberte schnell den Markt. Mit Hilfe der Staatszuschüsse konnte die englische Kohle am Rhein billiger verkauft werden, als die Ruhrkohle. Die Folgen waren für den deutschen Bergbau furchtbar. Die deutschen Gruben haben keine Staatsunterstützung, sie mußten sich aus eigener Kraft und unter dem Druck großer Steuerlasten gegen die fremde Konkurrenz wehren. Eine Grube nach der andern ist zum Erliegen gekommen, das Meer der arbeitslosen Bergleute hat sich von Woche zu Woche vergrößert. Das Schicksal der deutschen Bergarbeiter war der englischen Arbeiterchaft gleichgültig.

Aber der Tag mußte kommen, wo auch das reiche England die Zuschüsse an die Gruben nicht mehr würde weiter bezahlen können. Am 1. Mai wurde die Staatsunterstützung eingestellt. Nun ist der Kampf ausgebrochen. Die englischen Bergarbeiter kämpfen um die Vorteile, die sie sich seiner Zeit auf Kosten der deutschen Arbeiterchaft im Ruhrkampf, und ferner mit Hilfe der Staatszuschüsse erlangt haben. Dem Streik der Bergleute haben sich die übrigen Gewerkschaften angeschlossen. Es ist zu einer großen Machtprobe zwischen Regierung und Gewerkschaften gekommen. Die Ausschichten der Streikenden sind sehr unähnlich, die Mehrheit der Bevölkerung steht auf Seite der Regierung und unterstützt ihre Abwehrmaßnahmen.

Was bedeutet für Deutschland der Machtkampf? Wir haben vor allem ein Interesse daran, daß die englische Regierung sich nicht wieder von neuem entschließt, Zuschüsse zu geben. Sollte sie es doch tun, dann müßte auch der deutsche Bergbau aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Das wäre gleichbedeutend mit großen neuen Steuerlasten.

Die englischen Gewerkschaften, die sich ihrer schwachen Position wohl bewußt sind, suchen nach Bundesgenossen. Sie haben zunächst ein Interesse daran, daß keine fremde Kohle nach England kommt, sie haben ferner ein Interesse daran, daß der ausländische Markt der englischen Kohle während der Dauer des Streiks nicht durch fremde Konkurrenz getrieben wird. Wie suchen sie das zu erreichen? Die englischen Bergarbeiter haben die internationale Organisation der sozialistischen Gewerkschaften um Hilfe angerufen, sie appellieren an das internationale Solidaritätsgefühl, von dem sie selbst im Ruhrkampf nichts wissen wollten; sie fordern die Arbeiterchaft des Auslands zum Sympathiestreik auf.

Aus Frankreich und Belgien und aus Amerika kommt kein Echo, um so stärker aus Deutschland. Der Appell an die internationale Solidarität hat die deutschen sozialistischen Gewerkschaften zu heller Begeisterung entflammt, alle bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen, die die Internationale dem deutschen Arbeiter in den letzten Jahren bereitet hat, sind vergessen.

Die deutschen sozialistischen Gewerkschaften haben sich bereit erklärt, die englischen Bergarbeiter mit allen Mitteln zu unterstützen, sie

wollen die englische Kohle schützen, sie wollen die deutsche Konkurrenz fernhalten, sie wollen dem englischen Bergarbeiter die Vorteile, die er sich auf Kosten des deutschen Arbeiters erobert hat, erhalten. Was kümmert die deutsche Sozialdemokratie die nationalen Interessen, wenn die Internationale ruft! Jetzt hätte der deutsche Bergarbeiter Gelegenheit, den Lohnausfall, den er durch die englische Schmutzkonzurrenz erlitten hat, teilweise wieder einzuholen, jetzt könnte er die englische Arbeiterschaft an ihre Haltung im Ruhrkampf erinnern. Er wird es nicht tun, er wird die englische Kohle schützen, und wenn der Absatz an deutscher Kohle später unter dem Druck der englischen Konkurrenz noch mehr zurückgeht, dann wird er die deutsche Politik und den deutschen Unternehmer für die Folgen verantwortlich machen. Und das Ausland läßt über den guten deutschen Mittel mit der roten Zipselmütze, der so wieder und brav die fremden Geschäfte besorgt.

Im Sommer 1920 wurde Deutschland durch das Kohlendiktat von Spaa die Verpflichtung zur unentgeltlichen Lieferung von monatlich zwei Millionen Tonnen Kohle an die Entente-Staaten auferlegt. Größte Kohlennot, Betriebs-einstellungen und Arbeiterentlassungen waren die Folge dieses Diktats. Um auch nur die lebenswichtigsten Betriebe mit Kohlen versorgen zu können, mußten die Ruhrbergleute sich trotz der damals recht mangelhaften Ernährung dazu verstehen, regelmäßig Ueberbrachten zu machen. Sie wandten sich nun hilfesuchend an die französischen Bergarbeitergewerkschaften und an das Internationale Gewerkschaftsbüro mit der Bitte, eine gemeinsame Aktion gegen die Bedrückung der deutschen Bergarbeiter in die Wege zu leiten. Die Antwort war kurz und bündig. Nach Meldungen französischer Zeitungen wurden in einer Versammlung der französischen Bergarbeitervertreter die den Deutschen auferlegten Kohlenlieferungen als gerecht und billig bezeichnet, man erwarte von den deutschen Bergarbeitern im Interesse der Solidarität, daß das Abkommen von Spaa nicht sabotiert werde. Und vom Internationalen Gewerkschaftsbüro kam die Antwort, daß eine internationale Aktion der Bergarbeiter nicht zu erwarten sei.

Als dann im Mai 1921 die Befreiung des Ruhrgebietes ernstlich drohte und an der Grenze französische und belgische Soldaten auf den Versuch der feindlichen Mächte warteten, in das Ruhrgebiet einzudringen, richteten die Bergarbeiter in höchster Not an alle Gewerkschaften im Auslande die Bitte, bei den alliierten Regierungen darauf hinzuwirken, daß von dem Gewaltakt gegen das deutsche Proletariat in letzter Stunde Abstand genommen werde. Schon nach zwei Tagen hatte man die Antwort aus Frankreich. Pariser Zeitungen meldeten, daß die französischen Gewerkschaften das Ergehen der deutschen Gewerkschaften, sich an der Unterzeichnung eines Protestes zu beteiligen, abgelehnt hätten. Im belgischen Ministerrat stimmten bei der Abstimmung über die Befreiung des Ruhrgebietes ein sozialistischer Minister für die Befreiung, während zwei sozialistische Kabinettsmitglieder sich der Stimme enthielten. Der sozialistische Minister Drees erklärte: „Ich bin als Sozialdemokrat Anhänger der Republik von Amsterdam, ich verteidige sie, aber das ist ja nur Theorie, jetzt muß man mit Realitäten rechnen und praktische Maßnahmen ergreifen.“ Die deutsche sozialistische Presse war empört über das Verhalten der belgischen Genossen. Die sozialistische Duisburger Volksstimme und andere Blätter schrieben: Es ist ein Skandal, daß sich schon wieder sozialistische Minister bereit gefunden haben, für die Sanktionen zu stimmen, ebenso verwerflich ist es, daß andere nicht den Mut aufbrachten, dagegen zu stimmen.

Nach einem Bericht der Rostocker Zeitung (vom 15. September 1922) erklärte gelegentlich einer Studienfahrt der 3. Internationalen von London, Amsterdam und Wien der Sekretär der Antwerpener Gewerkschaftsinternationale Timmen: „Ich sage heute abend von dieser Stelle

im Namen von 25 Millionen organisierter Arbeiter, daß, falls wieder ein Einmarsch in das Ruhrrevier drohen sollte, der Internationale Gewerkschaftsbund seine Pflicht erfüllen wird.“ Als dann der Ruhereinbruch kam, waren diese Versprechungen natürlich vergessen. Die deutschen Bergarbeiter appellierten wieder an die Solidarität der Bergarbeiter-Internationale, sie rührte sich nicht. Eine papierne Protestresolution, das war alles. Eine erfolgversprechende Aktion sammelten Deutschland über gar eine Arbeitsverweigerung, wie sie jetzt von

deutschen Arbeitern gefordert wird, wurde überhaupt nicht in Erwägung gezogen. Das also ist der Geist der viel gerühmten Internationale in der Praxis. Die andern begnügen sich mit schönen Worten, und der deutsche Mittel mit der roten Zipselmütze fällt mit unbedingter Sicherheit auf den Schutzel zum Opfer. Welch eine Gefahr für das ganze Deutschland sich mit solchen Worten, und der deutsche Sozialdemokrat, wieder entscheidenden Einfluß auf die deutsche Außenpolitik gewinnen könnte.

Die Lage der Landwirtschaft.

Eine Rede des Reichsernährungsministers in Darmstadt.

Darmstadt, 6. Mai.

In der heutigen Eröffnungssitzung der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates hielt der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinder, eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die überragende Bedeutung der Landwirtschaft für unsere Gesamtwirtschaft war in den Kriegs- und auch in den ersten Nachkriegsjahren von jedermann anerkannt; die scharfe Zurechnung einer knappen Nation an Brot, Fleisch und Fett, die wachsenden Schwierigkeiten, die breiten Massen in diesen Jahren zu ernähren, hatten jedem Deutschen eindringlich gezeigt, daß

das Fundament der Gesamtwirtschaft eines Volkes die eigene Urproduktion

ist, daß ein Volk nur über das sicher verfügen kann, was es aus eigenem Grund und Boden herauswirtschaftet. Leider ist diese Erkenntnis heute, wo dem deutschen Handel die Welt wieder halbwegs offen steht und ausländische Nahrungsmittel wieder hereinkommen, stark in den Hintergrund getreten, und unsere schnellebeige Zeit hat all die schweren Erklärungen, die auf ernährungswirtschaftlichem Gebiete unser Volk bis vor 2, 3 Jahren durchmachen mußte, beinahe wieder völlig vergessen. Da ist es doppelt und dreifach die Aufgabe des Staates, wachend den Finger zu erheben und an jene ersten Zeiten zu erinnern, die hoffentlich nicht wiederkommen, die zu vermeiden aber gar nicht in unserer eigenen Kraft liegt, wenn irgendwo in der weiten Welt durch Aufeinanderprallen wirtschaftlicher oder politischer Gegensätze der Weltmarkt erneut in einer Weise gestört wird, wie es in dem großen Kriege der Fall gewesen ist.

Es muß zu einem Allgemein- und staatsbürgerlichen Bewußtsein werden, daß die Landwirtschaft, der erste Lebensbereich eines Volkes, das Fundament der Gesamtwirtschaft ist, und daß Handel und Industrie nur dann sich zur höchsten Blüte entfalten können, wenn sie in einer gesunden und blühenden Landwirtschaft ihren stärksten Absatz und Rückhalt finden. Zu dieser Erkenntnis wird es auch gehören, daß wir in Deutschland unserer Landwirtschaft durch einen ausserordentlich hohen Zollschutz einen Ausgleich für die ungünstigeren klimatischen Bedingungen, die geringere Bodenbeschaffenheit und die höhere Gesamtbelastung zu gewährleisten haben. Dies gilt in erster Linie für den Körnerbau, aber nicht weniger für Vieh und Fleisch, Obst und Gemüse, die wir nun einmal aus den angegebenen Gründen nicht so billig erzeugen können wie andere Länder unter wärmerer Sonne und auf besseren Böden.

Um diese Erkenntnis zu vertiefen, wird es aber auch nötig sein, daß die Landwirtschaft bei allen wirtschaftlichen Organisationsmaßnahmen, die der Regierung beratend zur Seite stehen, besser und ausbreitender vertreten ist, als es zum Teil bisher der Fall gewesen ist. Ebenso werde ich mit Nachdruck dafür eintreten, daß bei allen internationalen wirtschaftlichen Ver-

anstaltungen die deutsche Landwirtschaft in einer ihr würdigen und angemessenen Weise beteiligt wird.

Daneben möchte ich freilich auch an die deutsche Landwirtschaft den Appell richten, dem deutschen Volk durch die Tat ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung der Landwirtschaft dadurch zu gewähren,

daß mit allen Mitteln daran gearbeitet wird, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ die Ernährung des deutschen Volkes zu verbessern.

Man mag Geschmackrichtungen, wie die Bevorzugung des Weizens, aus wirtschaftlichen, hygienischen oder anderen Gründen noch sehr bedauern; auch unsere Landwirtschaft wird sich derartigen Strömungen anpassen, sich mehr als bisher auf die Wünsche des Konsums, die Bedürfnisse des inneren Marktes einstellen müssen und wenn sie es ihrer Natur und ihren Produktionsbedingungen nach auch nur allmählich und nur in beschränkter Grenzen kann, so darf sie sich doch diesen Notwendigkeiten nicht verschließen.

Die Bemühungen, die zurzeit im Gange sind, einheitliche, allen Weltmarkterzeugnissen gleichwertige Einheitsstufen bei Butter, Käse usw. zu schaffen, sind für eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Landwirtschaft von der allergrößten Bedeutung. Im Nahrungsmittelhandel der ganzen Welt hat der Markenartikel genau so gefiegt wie bei den industriellen Erzeugnissen.

Auf ein Problem bitte ich seiner besonderen Bedeutung und Dringlichkeit wegen noch kurz eingehen zu dürfen, ich meine

das Problem der Kreditregulierung.

Aus der Ungunst der wirtschaftlichen Lage der deutschen Landwirtschaft in Verbindung mit der allgemeinen deutschen Kapitalverarmung ist der deutschen Landwirtschaft während der letzten zwei Jahre eine gewaltige Schuldenlast erwachsen, deren weitaus größter und drückendster Teil in kurzfristige fälligen Verbindlichkeiten besteht. Diese Schuldenlast steht in enger Wechselwirkung mit der durch die unglückliche Preisrelaxation herbeigeführten Unrentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe, indem sie

durch ihre kurzfristige Fälligkeit die weitere Fortführung der Betriebe bedroht, durch die hohen Zinssätze die Ausflüchte, zu einer Rentabilität zu gelangen, schwinden läßt,

durch die kurzfristige Rückzahlungspflicht zu einer beschleunigten Veräußerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zwingt und damit die an sich niedrigen Preise noch weiter herabdrückt.

Meine besonderen Bemühungen gelten daher der immer weiteren

Ueberführung der langfristigen Schuldverbindlichkeiten in langfristigen Realcredit.

Hierfür bietet sich der Weg einer weiteren Ausdehnung der Aktion der Golddiskontkreditbank

sowie der Weg einer weiteren Unterbringung von Pfandbriefen auf dem Inlandsmarkt zur Finanzierung landwirtschaftlicher Hypotheken.

Eine wesentliche Erleichterung der Ueberführung in langfristigen Realcredit ist auch dadurch herbeigeführt, daß die Reichsbank durch verschiedene Maßnahmen, u. a. auch durch Verjüngung auf dem Gebiete des Lombardverkehrs, die Aufnahmebereitschaft des Kapitalmarktes für Pfandbriefe gesteigert hat mit dem Erfolge, daß eine erfreulich starke Belebung des Pfandbriefemarktes und eine fühlbare Besserung der Pfandbriefkurve eingetreten ist.

Die Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes um 2 Prozent von 9 auf 7 Prozent hat der Deutschen Rentenbank und der Deutschen Rentenbankkreditanstalt die Möglichkeit gegeben, den Zinssatz für die von ihnen ausgegebenen Gelder für den letzten Darlehensnehmer von 12 auf 9 Prozent herabzusetzen.

Es wird eine besondere Aufgabe der Reichsregierung sein, auf eine weitere Ermäßigung der Zinssätze, die bei den landwirtschaftlichen Darlehen teilweise noch immer außerordentlich drückend sind, hinzuwirken.

Besondere Vorbereitungen sind im Gange, um zu verhindern, daß der Druck der wirtschaftlichen Lage sich in einer Ueberflutung des Getreidemarktes unmittelbar nach der Ernte und einer dabei drohenden Verschlechterung der Erntevorräte auswirkt. Hier regulierend einzugreifen, soll ja die Hauptaufgabe der neuen Getreidehandels-gesellschaft sein. Darüber hinaus sind in Zusammenhang mit der Reichsbank Vorbereitungen im Gange, durch ausreichende Finanzierung der Ernteeinzugnisse eine allmähliche Besserung der Ernteeinzugnisse zu ermöglichen, damit nicht die Zeit der Ernte für den Landmann zu einer Zeit der Notverkäufe wird!

Um die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

New York, 6. Mai.

Die die „New York Times“ aus Washington meldet, hat der Abg. Newton im Senatsausschuß des Repräsentantenhauses mit Billigung des Schatzamtes einen Gesetzesvorschlag für die Rückzahlung des deutschen Eigentums und die Erledigung der amerikanischen Entschädigungsansprüche eingebracht. Die amerikanischen Entschädigungsansprüche sollen nach diesem Entwurf aus einem besonderen Fond befriedigt werden, der beim Schatzamt aus den noch freien Zinsbeträgen gebildet werden soll, die das in der Verwaltung des Treuhänders befindliche deutsche Eigentum abgeworfen hat, sowie aus den auf Grund des Damespalms eingehenden Beträgen.

Der Abgeordnete Garner erklärte sich bereit, sein Verlangen, vom Schatzamt Einzelheiten über die Inventurierung und Neu-Inventurierung des 75 Millionen Dollar betragenden, aus der Beschlagnahme des ausländischen Eigentums stammenden Betrages zu erhalten, nunmehr zurückzuziehen. Obwohl der Abg. Newton glaubt, daß sein Gesetzesentwurf die Einwände gegen die Mills-Bill beseitigen werde, heißt es doch, daß der Senatsausschuß wahrscheinlich den neuen Gesetzesentwurf dem Reum in der gegenwärtigen Session nicht mehr zuleiten wird.

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Mai entgegengenommen.

Etwas von der Luftnahrung der Pflanzen, der Kohlenäure.

Von Professor Dr. Max Wolff-Eberswalde.

Von dem Nahrungsbedarf des tierischen Organismus gewinnen wir leichter eine annähernd richtige Vorstellung als von dem der Pflanze. Hier müssen schon sehr feine messende Beobachtungsmethoden zur Anwendung gelangen, vor allem, wenn es sich um den einzigen aus der Luft von den Landpflanzen aufgenommenen Nahrungsstoff handelt, um die Kohlenäure.

Die Pflanze nimmt ganz ungeheure Kohlenäuremengen auf. Es braucht nur daran erinnert zu werden, einen wie geringen Bruchteil der Pflanzensubstanz die unverbrennbaren Stoffe, die in Gestalt von Asche zurückbleiben, ausmachen.

Ueber die Kohlenäureverwertung der Pflanzen hat uns merkwürdigerweise erst die neuere Forschung näher unterrichtet. Die gewonnenen Aufschlüsse sind höchst merkwürdig.

2100 Billionen Kilogramm Kohlenäure sind in der Luftfülle unserer Erde enthalten. Ein Liter enthält durchschnittlich 0,57 Tausendstel Gramm Kohlenäure (ein Tausendstel Gramm gleich ein Milligramm). Dieser Wert schwankt aber im Bereich der Pflanzendecke und nicht darüber drückt und zeitlich bedeutend. Die nachfolgende Erklärung für diese Schwankungen ergibt sich aus dem, wie angedeutet, außerordentlich großen Kohlenäurebedarf der Pflanzen, der insgesamt — für die ganze Pflanzendecke der Erde — auf 58,9 Billionen Kilogramm im Jahre berechnet worden ist, also auf ein Hundertdreißigstel des Kohlenäurevorrates unserer Atmosphäre.

Wenn der Erdboden nicht ein Meer von Kleinkübeln herbeibringen würde, deren Tätigkeit die Zersetzung aller Pflanzen- und Tier-Leichen herbeiführt und dabei die der Luft entogene Kohlenäure wieder frei macht, so würden binnen 35 Jahren der ganze Kohlen-

säurevorrat der Atmosphäre restlos aufgebraucht sein. Damit hätte das Pflanzenleben auf der Erde und gleichzeitig auch das tierische, das ja von ihm abhängt, unrettbar sein Ende gefunden. Ohne die zellstoffzerstörenden Mikroorganismen, ohne Verwesung müßte das Leben verkümmern.

Der Kohlenäurehaushalt und -verbrauch schwankt entsprechend den rhythmischen Veränderungen des pflanzlichen Lebensgeschehens, vor allem der Assimilation und der Bodenatmung (Ausatmung von Kohlenäure durch Bakterien und Würmer). Diese beiden Pole des Stoffkreislaufes werden stark von der periodisch sich verändernden Lichtanfuhr und den ebenfalls schwankenden Niederschlagsmengen beeinflusst.

Der Assimilationsprozeß — der Aufbau von Zucker oder Stärke aus Kohlenäure und Wasser unter Sauerstoffausscheidung — geht nachts still, weil die erforderliche Betriebsenergie, das Licht, ausgeschaltet ist. Deshalb ist nachts der Kohlenäuregehalt der unteren Luftschichten stets höher als tagsüber. Die Pflanze verbraucht dann keine Kohlenäure, sondern gibt solche durch Atmung, ganz wie der tierische Organismus, an die Luft ab. Im Herbst bedingen verminderter Lichtintensität, Laubfall und Begünstigung der Bodenorganismen durch erhöhte Bodenfeuchtigkeit einen steigenden Kohlenäuregehalt der Luft.

Sehr große Unterschiede entstehen nicht, weil die Pflanze bei steigendem Kohlenäuregehalt der Luft in beschleunigtem, bei sinkendem in verlangsamtem Tempo assimiliert, vor allem aber, weil das Weltmeer (mit rund 235 Billionen Kilogramm gelöster Kohlenäure!) die Unterschiede durch Abgabe oder Aufnahme von Kohlenäure an die Atmosphäre und aus der Atmosphäre ausgleicht.

Die Kohlenäureentnahme durch die Pflanzen erfolgt auf einem merkwürdig komplizierten Wege. Ein Hektarfeld von 1 Hektar Größe bindet im Assimilationsprozeß in der Stunde rund 15 Kilogramm Kohlenäure. Der Boden gibt jedoch nur 5 Kilogramm her, so daß im Luft-

bereich der Hektarpflanzen ein ständliches Kohlenäuredefizit von rund 10 Kilogramm, im Sommer während einer achtstündigen „hellen Tageszeit“ ein totales Defizit von 80 Kilogramm entsteht. In 100 Meter Luftfülle über dem Felde sind nur 550 Kilogramm Kohlenäure enthalten. Können alle Teile dieser Luftfülle im Laufe des pflanzlichen Achtstundentages mit dem Hektarfeld in Berührung, so würde ihr Kohlenäuregehalt um rund 15 Prozent sinken. Meist kann aber ein weit bedeutenderes Defizit durch Mischung nachgewiesen werden. Der Kohlenäurenachschub erfolgt nicht tagsüber durch Luftbewegungen innerhalb der Hundertmeter-Luftfülle, sondern nachts aus dem riesigen Reservoir der freien Atmosphäre auf dem Umwege über den Boden, der während des Vierundzwanzigstundentages 24 mal 5 gleich 120 Kilogramm Kohlenäure abgibt, also die entstehenden Kohlenäureunterbilanzen der unteren Luftschichten über der Pflanzendecke weitgehend ausgleicht. Der Wind verteilt die nachts vom Boden ausgetratete Kohlenäure über weite Strecken.

Diese Bodenatmung wird gefördert durch alles, was die Tätigkeit der Bodenbakterien angeregen imstande ist, vor allem durch Voll-düngung und Bewässerung.

Die geschilderten Zusammenhänge erklären auch die merkwürdige Verteilung der Kohlenäure im Walde. Die im Schatten wachsenden niedrigen Kräuter verbrauchen verhältnismäßig wenig, der an Bodenorganismen reiche, feuchte, lockere und humose Waldboden, besonders in Erlen-Buchenbeständen, erzeugt viel Kohlenäure. So finden wir hier noch in 5 Meter Höhe über dem Boden etwa anderthalbmal so viel Kohlenäure, in der stark beweateten Luftschicht der viel Kohlenäure verbrauchenden Kronenregion dagegen erheblich weniger, als über freiem Felde.

Der Leser wird aus den geschilderten Zusammenhängen erkennen, daß die Erforschung der Kohlenäurebewegung, die noch in den ersten Anfängen steht, für unsere Land- und Forstwirtschaft außerordentlich wichtig ist.

Bildende Kunst auf der Alemannenwoche zu Freiburg i. B.

In der (von uns schon gemeldeten, Nr. 162, 4. S. 26) mit Darstellungen aus allen Kunstgebieten reich ausgestatteten Alemannenwoche sind die bildenden Künste in der Vordergründigkeit gestellt worden. Das am 1. Mai eröffnete Wenjingerhaus am Münsterplatz bietet die in städtischem Besitz aufbewahrte oberheini-sche Kunst, alemannische Kunst insbesondere; auch der Privatbesitz hat sich mit Leihgaben bereichernd beteiligt. Die Freiburger Gemäldesammlung im einfach, aber schön hergerichteten Wenjingerhaus umfaßt im wesentlichen nur das 19. Jahrhundert und seine Meister.

Im Erdgeschoß begegnen wir einer Zusammenfassung der Malerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit Werken des nur in seinen Gemälden teilweise bekannten D. Weber, der Joh. Grund, G. Saal, J. B. Kirner, K. Niedmüller, S. Luz usw. Im 1. Obergeschoß sind die Hauptwerke der alemannischen Kunst aus-gestellt: Nach einem Ueberblick über einen kleinen, aber bedeutungsvollen Auszug aus der Freiburger Malerei der A. Spitz, A. Federle, M. u. B. Roman, W. Dürer d. J., J. Bollweber treten wir in die einen ziemlich umfangreichen Thomasausstellung ein, die allerdings mit sonst selten zu findenden Leihgaben erweitert werden konnte. Thomas Lebenswerk ist in Malerei und Graphik von 1864 an bis 1917 vertreten und enthält typische und wertvolle Stücke seines Schaffens aus dem oberheini-schen Gebiet und aus seinem Phantasiegebiet, das sich zu großer persönlicher Einheitslichkeit zusammenschließt. In diesem Durch-schnitt von 12 Werken aus über 50 Schaffens-jahren offenbart sich trotz aller Wandlungen im Stil und in der Ausdrucksform, daß die Persönlichkeit, die etwas zu sagen hat, das Bestimmende und Einheitsliche des Kunstwerkes bedingt, und nicht Programme und Richtungen, die der launischen Mode folgen und die Einheits-lichkeit des Schaffens zerprengen.

Deutscher Reichstag

TU. Berlin, 6. Mai.

Am Regierungstische Innenminister Dr. Brüning, Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Enteignung der Fürstentümer.

Verbunden damit wird das kommunikative Mistravensvotum und der völkische Antrag auf Enteignung der Fürstentümer.

Abg. Dr. Pfeiler (B. Vp.) berichtet über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Dieser hat bekanntlich die Enteignungsvorlage abgelehnt, ebenso auch die Änderungsanträge des Zentrums und der Demokraten.

Abg. Scheidemann (Soz.) wirft den bürgerlichen Parteien vor, sie hätten mit der noch-maligen Verweigerung des Fürstentümern-Enteignungsgesetzes an den Rechtsausschuss Verschleppungs-lattik getrieben und läßt dann eine wüste Schimpfanrede gegen den Kaiser vom Stapel.

Abg. Dr. Schulz (D. Vp.) legt Verwahrung ein gegen Auslassungen des Vorredners, die einen Teil der Mitglieder des Hauses verletzten.

Abg. Münzberg (Komm.) ruft zum Kampfe gegen die Fürsten auf. Als der Redner Angriffe gegen den Reichspräsidenten richtet, schreiet der Präsident ein.

Abg. Bredt (Wirtsch. Vp.) hält eine Verfassungsänderung für notwendig, um den Grund-satz festzulegen, daß Staatsvermögen Staats-vermögen und Privatvermögen Privatvermögen bleiben müsse.

Abg. Graf Westphal (D. Vp.) lehnt den völkischen Antrag gegen die Fürstentümer ab. Zwar habe er einen berechtigten Kern, stelle aber doch einen Einmarsch in das Privateigentum dar.

Abg. Dr. Fried (Soz.) fordert rückwärtsloses Vorgehen gegen die Fürstentümer und Diktanden.

Der Änderungsantrag des Zentrums zum Fürstentümerngesetz wird mit 282 gegen 105 Stimmen bei einer Enthaltung gegen Zentrum, Demokraten und Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt.

Die völkische Enteignungsvorlage wird mit 296 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

Die völkische Enteignungsvorlage wird mit 296 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

Die völkische Enteignungsvorlage wird mit 296 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

Die völkische Enteignungsvorlage wird mit 296 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

Präsident Ebert erklärt darauf, nachdem alle Teile dieses Gesetzes abgelehnt seien, finde eine dritte Lesung nicht mehr statt.

Der völkische Antrag auf Enteignung der Fürstentümer wird gegen die Anträge der Parteien abgelehnt.

Über das kommunikative Mistravens-votum kann der Geschäftsordnung wegen erst am Freitag abgestimmt werden.

Die Beratungen werden abgebrochen.

Freitag 3 Uhr: Kleinere Vorlagen, u. a. Mi-travensvotum, Abstimmen über das Mistravensvotum.

Die Flaggenverordnung.

Die Interpellation der Sozialdemokraten.

VDZ. Berlin, 6. Mai.

Die von der sozialdemokratischen Reichstags-fraktion eingebrachte Interpellation über die Flaggenverordnung, die am nächsten Dienstag zur Berichterstattung kommen soll, hat folgenden Wortlaut:

„Ist die Reichsregierung bereit, Auskunft über die Beweggründe zu geben, die den Reichs-fanzler zur Gegenzeichnung des Flaggenver-lases veranlaßt haben?“

Hält die Reichsregierung den Erlaß mit dem Sinn der Reichsverfassung für vereinbar?

Kürzt sie nicht, daß der Erlaß, statt zur Verhöhnung beizutragen, die Gegenseite inner-halb des deutschen Volkes verärfen wird?

Ist sie sich endlich bewußt, daß das Führen der Flagge des Kaiserreiches die fremden Regierun-gen zu Schlußfolgerungen veranlassen kann, die der auswärtigen Politik des Reiches abträglich sein würden?“

Protestdemonstration des Reichsbanners.

Für gestern abend 8 Uhr hatte das Reichs-banner Schwarz-Rot-Gold auf dem Gendarmenmarkt in Berlin eine Protestversammlung gegen die neue Flaggenverordnung einberufen.

Der Aufruf der verschiedenen Abteilungen — es mögen etwa 10 000 bis 12 000 Menschen teilgenommen haben — sowie die Versammlung selbst, vollzogen sich in größter Ruhe.

Nach kurzer Ansprache einiger Abgeordneten löste sich die Versammlung wieder auf.

Unsere gestrige Meldung über die Verord-nung des Reichspräsidenten ist durch den Aus-fall eines Wortes nicht ganz deutlich.

Wir wiederholen deshalb: Die Verordnung bestimmt, daß die geschäftlichen und konularischen Behörden des Reiches an außer-europäischen Plätzen u. an solchen europäischen Plätzen, die von Seebandelschiffen angefahren werden, fünfzigjährig neben der Dienstflagge der Reichs-behörden an Lande auch die verfassungsmäßige Handelsflagge führen.

Die Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes.

VDZ. Berlin, 6. Mai. Im Steuer-ausschuss des Reichstages wurde heute der Ge-setzentwurf zur Aenderung des Kraftfahrzeug-Steuergesetzes weiter beraten.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die bisher geltende Einheitlichkeit des zeitlichen und persönlichen Kunstschaffens be-zuglich der in eine unter sich zusammen-hängende Vielfältigkeit aufzulösen.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Der englische Streik und der Verkehr im Hamburger Hafen.

Sambura, 6. Mai.

In steigendem Maße veripürt auch der Ham-burger Hafen die Auswirkungen des englischen Generalstreiks.

Aufruf der deutschen Bergarbeiter-verbände.

WTB. Essen, 5. Mai.

In einer gemeinsamen Sitzung der vier Bergarbeiterverbände des Ruhrbezirks wurde heute nachmittag ein Aufruf an die Bergarbeiter-erschaft gerichtet.

Der Ausgang des Kampfes kann uns nicht gleichgültig sein.

Die Besetzung des Bergarbeiter aller Länder haben. Darum haben die englischen Kameraden unsere volle Sympathie und Unterstützung.

Geldsammlung der russischen Gewerkschaften für die Streikenden in England.

Moskau, 6. Mai. Die Zentralkomitees der Gewerkschaften der Seelenste und der Trans-portarbeiter erklärten den Feiertag in den Häfen der Sowjetunion, die für England bestimmte Waren auszuführen.

Rücktritt des belgischen Finanzministers.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.) S. Paris, 6. Mai.

Wir hatten bereits den Ernst und die Be-deutung der belgischen Wintterkrisis infolge des Rücktritts des Innenministers und des Ko-lonialministers vorausgesagt.

Die politische Krise in Belgien ist sehr kompliziert und die Notwendigkeit neuer Wahlen rückt immer näher.

Der Flug der „Norge“.

Badsj (Norwegen), 6. Mai. Das Luftschiff „Norge“ ist heute früh um 4.30 Uhr hier eingetroffen und hat am Maß festgemacht.

Ein Blick auf die Ausstellung „Neue Kunst am Oberrhein“ bestätigt diese Erkenntnis.

Aus einer gewissen Angebundenheit und Abgeschlossenheit am Anfang des 19. Jahrhunderts über die hohe klassische Zeit der neudeutschen Malerei in Döllin, Thoma, Lugo — um bei diesen alemannischen Namen zu bleiben — hat sich jetzt eine anarchische Freiheit entwickelt.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Theater und Musik.

Historische Kammerkonzerte im Bruchfaler Schloß. Die historischen Konzerte im Bruchfaler Schloß, die weit über die enger Heimat hinaus Anfang gefunden haben, sind nun erfreulicher Weise auch für dieses Jahr gesichert.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die maroffanischen Friedens-verhandlungen gescheitert.

Sofortige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.) S. Paris, 6. Mai.

Die Friedensverhandlungen zwischen den Delegierten Abd el Krims und der französischen und spanischen Regierung sind gescheitert.

Deutsches Reich

Die Siedlungspolitik.

Berlin, 6. Mai. Im Reichsausschuss für das Wohnungswesen beantragte Abg. von Gräfe (völkisch), daß die Reichsregierung im Benehmen mit den zuständigen Landesregierungen schleunigt einen Siedlungsplan für das Reichsgebiet östlich der Elbe aufstellen möge.

Blutiger Zusammenstoß bei einer Wahlver-sammlung.

Gerne, 6. Mai. Gestern abend kam es wäh-rend einer Wahlversammlung der National-sozialisten im Sandeshof in Wanne-Eickel zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei und Linksrädler.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen.

Berlin, 4. Mai. Wie die „Völkische“ mit-teilt, hat das Zentralkomitee der K. P. D. die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kor-sch und Schwarz am 30. April ausgeschlossen, bis Montag, den 3. Mai ihre Reichstagsmandate niederzulegen.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Die weiteren Ränge des Benzingerhauses enthalten eine reiche und abwechslungs-volle Fülle von Erwerbungen der oberrheinischen Kunst.

Preiswerte Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe 1 und 2 Spangen Paar	7.45	Herrren-Schnürschuhe gute Qualität Paar	9.75
Damen-Spangenschuhe Sandaleform mit franz. Ablag. . . Paar	9.50	Herrren-Schnürschuhe u. Stiefel, schwarz R'box, Rahmenarb.	12.50
Damen-Spangenschuhe m. 2 Spangen, schwarz, braun u. Lack, Pr.	11.50	Herrren-Schnürschuhe schwarz und braun, mit Einlagen . Paar	15.50
Damen-Gitterspangen braun, Boxcall und Lackleder prima Erfurter Rahmenarbeit . . . Paar	12.50	Herrren-Schnürschuhe schwarz und braun Boxcall bette Rahmenarbeit Paar	17.50
Damen-Schnürschuhe braun, Boxcall und Lackleder, bette Rahmenarbeit Paar	14.50	Herrren-Sportstiefel solide Arbeit Paar	13.50
Damen-weiße-Stoff- Schnür- und Spangenschuhe . . . Paar	2.95	Herr-weiße-Stoffschuhe gute Qualität Paar	5.75

Braune Rindleder-Sandalen mit Doppelsohlen und zweimalgenhlt 23/26 27/30 31/35 36/42 43/47	3.95 4.75 5.45 6.50 7.45	Braune Rindleder-Sandalen durchgenhlt 23/26 27/30 31/35 36/42 43/46	3.25 3.45 3.95 4.45 5.45
---	---------------------------------	--	---------------------------------

Große Auswahl in Hassia-Schuhen
in allen Lederarten, Modifarben und modernen Formen.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Dirndlschuhe Größe 36/42 Paar	0.95
Leder-Niedertreter 36/42, braun im Kroko Paar	2.75

TIETZ

Badisches Landestheater

Freitag, den 7. Mai.
E 24. Th.-Gem. 201 bis 300.

Fingros Hochzeit.

Komische Oper in vier Akten von Rosart.
Musik v. F. Schöner.
In Szene gel. v. Straub.
Personen:

Almaviva	Weraud
Gräfin	Raus
Baron	Schuler
Elisanne	Blanc
Cherubin	Joeblich
Mariellina	Strad
Barolo	Sander
Paolino	Segried
Don Curato	Kalndach
Antonio	Sande
Barbarina	Selberlich
Anfang: 7 Uhr.	
Ende nach 10 1/2 Uhr.	
Sperrbil I 8.40 M.	

Sa., 8. Mai: N. e.
Reidhardt v. Gneisenau.
So., 9. Mai: Dieron.
König der Eisen. Sou-
vertshaus: Der Strohhut.

STADTGARTEN

Sonntag, den 9. Mai, vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr:
Promenadekonzert (kein Musikanschlag) u.
Nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr:
Konzert
Orchester: Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph.

Mannheimer Pferderennen

Schlusssonntag, 9. Mai, nachmittags 3 Uhr

Spannendes, abwechslungsreiches Programm, u. a.
Preis der Stadt Mannheim, Jagdrennen 4000 m
Frühjahrs-Preis, Flachrennen 2400 m

Hervorragende Entscheidungen zwischen
süd-, nord- und westdeutschen Pferden

Eintrittspreise 1—7 M., Autoplatz 5 M. Näheres siehe Plakate.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Interessen des „Karlsruher Tagblatts“

Die Mode bevorzugt

Rohseide vorzügliche Qualitäten, reine Seide **350** Mtr. an
Washseide Helvetia, reine Seide, großes Farbensortiment Meter **450** Mtr.
Crêpe de Chine in vielen Modifarben, 100 cm breit Meter von **780** Mtr. an
Crêpe Georgette in vielen Modifarben, 100 cm breit Meter von **850** Mtr. an
R-Seiden-Tricot la dichte Ware f. Wäsche, 140 cm breit Meter **5.60** **350** Mtr.

Moderne Druckstoffe in Crêpe de Chine
Crêpe Georgette
Rohseide

Spachtel-Spizen
Valencienne-Spizen in altbekannt größter Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen.
Berthe-Kragen

Mod. Ansteckblumen von **95** Pfg an

Seiden-Strümpfe la dichte, schwere Aufseide **275** Mtr.
la Washseide, vorzügl. im Tragen . **3.50** **295** Mtr.

Blond-rose **275** Mtr.
Modefarbe **295** Mtr.

Julius Strauß

Feinste Schleswig-Holsteinische Meierei-Butter

verleiht aus täglich frischer Produktion in 5- od. 9 Pf. Rollen aus Teile von GR. 1.95 pro Pf. inkl. Porto und Verpackung.

Eduard Zintgraf, Flensburg.

Rüchchen

in größter Auswahl zu ermäßigten Preisen.
Möbelschäft
B. Geis,
Erbsengasse 80.

ECHTER Bienen-HONIG

pikant, wohlschmeckend
CARL DROTH
DROGERIE, TEL. 104 50

BETT- und TISCH-

Wäsche reinigt
Aussehen wie neu
Wäscherei
SCHORPP
Telefon 725

Circa 3000 Meter Zefir und Trikolin

in neusten Mustern und Farben - zur Selbstanfertigung von Hemden - Schlafanzügen - Kleidern - Blusen in den Preislagen 1.50 2.25 3.15 3.80 usw. kommen ab heute zum Verkauf

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße
Befichtigen Sie mein Spezialfenster!

Empfehle mich i. Bekk- n. u. außer dem Ganle.

Frau Gb. Waldhornstr. 51. 4. St.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

empfiehlt
Dekorationen u. Dekorations-Stoffe
Gardinen, Stores, Bettdecken, Tischdecken, Diwandeck., Bettvorlagen in einfachen und feinsten Ausführungen.
Nur Qualitäten, nicht die Preise sind maßgebend für die Billigkeit!

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Herrensocken

gewebt und gestrickt
H. Bodmer, vorm. L. Oehls Nachf.
Kaiserstraße 112.

Romantisch.

Roman von Olga Wohlbrück.
Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.
(51) (Nachdruck verboten.)

Barjagin las den Brief ganz langsam, Wort für Wort. Sein süßes Gesicht war unendlich dringlich.

Einmal nur unterbrach er die Lektüre und sagte schroff und kurz:

„Eine kleine Erpressung“ . . .

„Nicht die erste“, murmelte die Generalin. Er las weiter. Aber während er las, arbeiteten seine Gedanken mit der Schnelligkeit und Präzision eines guten Räderwerkes.

Mit diesem Brief hatte General Maroff den dümmsten Schwachsinn seines Lebens gemacht, für immer sein Recht auf Dagmar verwirkt. Eher gab die Generalin jede denkbare Deirat zu, die Dagmar der Willenssphäre des Generals entzog, als daß sie sich seinen Befehlen fügte, als daß sie das Haupt beugte unter ein ihr jetzt doppelt verhasstes Joch.

Jetzt bedurfte es keiner Grobheiten und keiner Nachschlüssel mehr, um Dagmars Papiere herauszubekommen. Jetzt drängte die gute Exzellenz sie ihm womöglichst noch auf, damit er . . .

Er lächelte. Mit sanftem, wehmütigem Spott über sich. Nahm endgültig Abschied von einem kurzen Traum. Mühte sich innerlich zurecht. Lächelte abermals. Diesmal mit der kühnen Fronte, die ihm eigen war und an der er selbst etwas wie artistische Freude empfand. faltete den Brief zusammen, langsam, genüsslich. Das Leben machte doch Spaß, selbst wenn es einem dabei ein paar Schnittwunden verleiht. Ein Jongleur war das Leben. Wirbelte Schicksale wie Spielbälle durcheinander und fing sie lächerlich auf, zu einem hübschen Bilde als Schlussapothese.

„Wissen Sie, was ich täte, Exzellenz, an Ihrer Stelle?“

„Ich weiß, Ja.“

Er reichte ihr die Hand über den Tisch. Sie gab ihm nicht die ihre.

„Zu spät, Fürst Barjagin . . . zu spät . . .“

Ihre Stimme war rau . . . ihre Augen blickten glühend.

Die Farbe wich jäh aus seinem Gesicht.

„Wieso . . . warum zu spät?“

„Dagmars Papiere sind von Anton heute nach Bern gebracht worden, zur Selbstdisziplin. Mit einem Brief von mir an die Barin-Mutter. Sie sind schon unterwegs . . . mit einem Kurier. Ihr persönlich zu übergeben . . .“

Wie eine eifrige Kutschknecht legte es sich ihm um die Schläfen.

„Solche Angst hatten Sie vor mir . . . ?“

„Schade, Exzellenz, wirklich schade . . .“

Er brach ab, tastete nach dem elektrischen Knopf.

Die Generalin lag ohnmächtig in ihrem Sessel.

*

Barjagin reiste nach Petersburg, nachdem er die Generalin Maroff nach Wozgen gebracht hatte, wo sie in einem Sanatorium Aufenthalt nahm.

„Was immer geschieht, Exzellenz . . . Sie sind nicht reisefähig.“

„Vermache stimmt es ja auch.“

Der Nervenschmerz war ihr jedenfalls „in die Beine gefahren“. Drei Tage hatte sie dazugelegen wie gelähmt.

Jetzt knickte sie ein bei jedem Schritt. So mußte sie sich denn zum Rollwagen begeben.

Sie hatte schon vor Monaten einen Teil ihres Vermögens an eine deutsche Bank überweisen lassen und angeordnet, daß die Zinsen dem Dr. Patkul in Eisen ausbezahlt würden. Dreihundert Mark monatlich — ein Beilebenspennig, aber er brauchte nicht hungern, wenn „etwas geschah“. Denn daß etwas geschehen würde, hatte sie vorausgesehen. Schnüffler waren am Werk gewesen.

Von irgendeiner halbamtlichen Seite erhielt sie die Nachricht, daß Vermögensüberweisungen ins Ausland gerade ihr übel vermerkt würden, und es wäre erwünscht, daß sie ihr Gnadengeschenken entflammendes Vermögen dem Lande zugute kommen ließe, denn sie es dankte.

Sie hatte damals vor Jörn auf den Schreibtisch geschlagen. Von den „Gnadengeschenken“ war nicht viel übrig geblieben! Die hatte der General „aufgefressen“. Was ihr blieb, war die Frucht einiger glücklicher Spekulationen, das Ergebnis kluger Verwaltung. Das war ihr Geld, über das sie allein zu verfügen wünschte.

So ähnlich hatte sie es „denen nach Petersburg“ geschrieben. Als Antwort kam eine trodene Benachrichtigung der Bank, laut welcher ihrer Exzellenz, der Generalin Maroff, nur ein Drittel ihres Einkommens „zur Veranlassung im Ausland“ freigegeben wurde, während die übrigen zwei Drittel „bis auf weiteres auf höheren Befehl gesperrt blieben“.

Der General ging mit tiefen Schritten vorwärts. Das mußte man ihm lassen!

Barjagin hatte versprochen, in „allem sein mögliches zu tun“.

Wenn er etwas erreichen konnte, war er es. Sie wollte auf ihn warten.

Es wurde Herbst. Kalte Regenschauer prasselten gegen die Fenster. Nacht lehnten die Häuser an den festigen Bergwänden, stumpf gilbte das Gras an den Halden. Braune Wärfelchen grieselten in den Rillen der Wagen-spuren.

„Jetzt wäre unser Schnee was wert“, meinte Anton mit tiefem Seufzer. „Der deckt so vieles zu, was häßlich ist.“

Bange Unruhe lag über der Generalin und ihren zwei Getreuen. Denn daß die Exzellenz jetzt, nachdem sie das Schicksal ihrer Tochter in die Hände ihrer Leutpatin gelegt hatte, nichts anderes tun konnte als warten — war klar.

Bis eines Tages ein Brief kam.

„Mir scheint, von Seiner Durchlaucht . . .“

Und das silberne Tablett in Antons Hand zitterte.

Schnell ging der Atem der Exzellenz vor Erregung, aber sie sagte sehr kühl — und ihre Beherrschung freute sie, als eine Rückkehr zur alten Kraft:

„Ich werde klingeln, wenn ich dich brauche, Anton. Und dann, nimm gefälligst Valerian, wenn du Nerven hast wie ein altes Weib! Aber in Kapfen, verhanden — ich kann den Gestank nicht leiden.“

Und sie entfaltete den Brief:

„Exzellenz, ich küsse Ihre Hände und bitte um Vergebung. Eine lächerliche Grippe oder Influenza hat mich auf der Fahrt von Petersburg nach Wladia auf den Bett geworfen. Inzwischen ist unsere hohe Gönnerin Maria Fedorowna nach Kopenhagen gereist. Ich zog es vor, ihre Rückkehr nach Petersburg abzuwarten und mich inzwischen über die Verhältnisse hier zu orientieren.“

General Maroff ist augenblicklich sehr oben auf. Man trifft ihn in allen vornehmen Klubs, im Theater und sogar in Häusern, die ihm früher nicht gerade um feinetwillen offen standen. Er hat mich eingeladen, ihn zu besuchen, und scheint über größere Mittel zu verfügen, deren Ursprung mir noch nicht ganz klar ist.

Einen Auktakt öbier Art dürfte mir meine Neise nach meinen Gütern im Gouvernement Smolensk bieten, wo ich durch meinen Sekretär erfahren, Zusammenkünfte zwischen den Arbeitern und der Verwaltung festgefunden haben, die im Wiederholungsfalle nicht ohne militärische Hilfe geschlichtet werden könnten. Dies zu vermeiden ist jetzt vor allem mein Bestreben. Nicht aus Humanitätsdünselfei, wie manche aus unseren Kreisen annehmen, sondern weil gewalttätige Unterdrückung immer nur eine Verschärfung der Gegenläge nach sich zieht. Auf Leute schießen, die noch vor ein paar Jahrzehnten unsere Leibeigenen waren, heißt ihnen unsere Angst und Ohnmacht eingestehen. Es ist mir peinlich, vor meinen Untergebenen Furcht zu zeigen. Noch peinlicher — nette und kluge Leute, die glauben, ihre Schulbankideale ins Volk tragen zu müssen, der Mündung von Kosakengewehren auszuliefern. Schade, daß Ideale das Realste fordern, was wir besitzen — Blut!

Sowie unsere hohe Gönnerin Maria Fedorowna von ihrer Reise zurück ist, werde ich mich zur Audienz bei ihr melden. Daß mir nichts mehr am Herzen liegt als das Glück Ihrer Tochter — brauche ich Ihnen nicht zu versichern.

Ich küsse Ihnen die Hände, Exzellenz, und bitte Sie, geduldig zu warten, bis ich den ziemlich verwickelten gordischen Knoten gelöst oder zerhacken habe.

Alexei Barjagin.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

25jähriges Amtsjubiläum des Stadtpfarrers Ernst Schulz

Sein 25jähriges Amtsjubiläum feiert heute der Geistliche der hiesigen evang. Mittelpfarrei, Stadtpfarrer Ernst Schulz. Herr Schulz ist im Jahre 1901 unter die Pfarrkandidaten der evang. Landeskirche aufgenommen worden, war längere Jahre Seelsorger der evang. Gemeinde Madollfeld und kam im Jahre 1919 auf die evang. Pfarrei Mühlburg. In Stelle des im Jahre 1924 zum Mitglied des Evana. Oberkirchenrats ernannten Dekans Kirchenrat Rapp wurde Herr Schulz zum Pfarrer der hiesigen Mittelpfarrei ernannt. Stadtpfarrer Schulz steht bei seinen Gemeindegliedern, wie auch bei der evang. Gesamtgemeinde und noch heute in seinen früheren Wirkungskreisen in hohem Ansehen. Auch als vorzüglicher Kanzelredner erfreut er sich großer Beliebtheit und Wertschätzung. Aus den Kreisen seiner zahlreichen Freunde und Bekannten werden ihm daher zu seinem Amtsjubiläum die besten Wünsche zu Teil, denen wir die unseren acrne anschließen.

Babische Gebentage.

Am 7. Mai 1821 wurde der Grundstein zu dem von Weinbrenner erbauten neuen Karlsruher Rathaus gelegt, das am 28. Januar 1825 eingeweiht und bezogen wurde.

*

Jubiläum. In einfacher und würdiger Weise feierten am Samstag vormittag die Beamten des Städt. Schlacht- und Viehhofamtes die 25jährige Zugehörigkeit des Städt. Schlacht- und Viehhofamts. In Vertretung des erkrankten Direktors Veterinärarats Bayer überreichte Stadtkirchner Dr. Bernd Maier dem Jubilär unter anerkennenden Worten, die für die Wertschätzung und Hochachtung des Jubilars sprachen, ein passendes Geschenk. Ein Cornettquartett umrahmte mit Vorträgen diese feinnige Feier. Die Ueberreichung des Ehren Diploms durch das Bürgermeisteramt war dieser Feier vorausgegangen.

Bezeichnung der Einbahnstraßen im Reich. Die Kennzeichen für Einbahnstraßen werden nunmehr im ganzen Reich einheitlich verwendet. Einbahnstraßen, d. h. Straßen, die nur in einer Richtung befahren werden dürfen, erhalten folgende Kennzeichen: an dem Ende, an dem die Einfahrt verboten ist: eine runde, weiße Scheibe mit rotem Rand, in der Mitte mit drei schwarzen Punkten und der Aufschrift „Keine Einfahrt“, an den Einmündungen anderer Straßen in die Einbahnstraße: einen weißen Pfeil mit rotem Rand und der Aufschrift „Einbahnstraße“. Dieser Pfeil gibt die Richtung an, in der die Einbahnstraße befahren werden darf.

Das Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem. Erbringerstr. 12, Karlsruhe, begehrt am 16. Mai sein 80. Jahresfest. Kurz zuvor hat Geheimrat Oberkirchenrat D. Mayer sein Amt als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Mutterhauses niedergelegt, das er 14 Jahre mit größter Umsicht und hingebender Treue ausübend und dadurch diesem Werte unvergängliche Dienste geleistet hat. Unter seinem Vorhitz hat sich das Werk wesentlich erweitert und in den letzten Jahren neben einer ausgedehnten Kinder- und Kindergartenarbeit sich auch mehr und mehr der Säuglingspflege, der Ausbildung von Kranken- und Handarbeitschwestern angewandt und im eigenen Hause eine Krippe und Handarbeitschule eingerichtet. Im letzten Herbst wurde von der Leitung des Mutterhauses im Markgräflichen Palais ein Evana. Kinderkammermutterhaus mit einer Kinderspieleckeninrichtung, verbunden mit einem modernen Kindergarten, eingerichtet. Geheimrat Oberkirchenrat D. Mayer glaubte, durch seine starke anderweitige Inanspruchnahme nicht mehr genügend Zeit für das Mutterhaus zu finden. In Anerkennung seiner wertvollen Dienste wurde er vom Verwaltungsrat einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er erklärte sich gerne bereit, jederzeit nach Kräften die Interessen des Hauses zu vertreten. Die Wahl des Nachfol-

gers fiel auf Pfarrer Steinmann in Ruppurr, der sich durch seine langjährige Erfahrung auf verschiedenen Gebieten der Inneren Mission dafür ganz besonders eignet. Möge sich auch unter seiner Leitung das Werk segensreich weiter entwickeln.

Fahrroller. Heute vormittag trifft hier ein Sportsmann ein, der mit einem großen Faß, das er vor sich her rollt, von Köln über Mainz-München-Berlin zurück nach Köln will. Die Reife dient einer Propaganda für den deutschen Weinbau. Das Faß trägt die Aufschrift „Deutsche trinkt deutschen Wein“. Der Fahrroller kommt aus der Pfalz und wird seinen Weg über Pforzheim-Stuttgart fortsetzen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Personenauto erfolgte Ecke Kaiser- und Lammstraße. Der Kraftwagen wurde beschädigt.

Schlägerei. In einer Wirtschaft in der Altstadt schlug ein lediger Möbelmacher einem Maurer vor hier nach vorausgegangenem Wortwechsel eine Bierlauge auf den Kopf, so daß dieser zwei blutende Wunden davontrug.

Feuer. Durch das Abflammen eines nicht gewordenen Gasmessers entzündete ein Treppenhäuser eines Wohngebäudes im Stadtteil Ruppurr ein Brand, der durch die Wohnungsinhaberin gelöscht werden konnte. Der entstandene Schaden ist unerheblich.

Bestgenommen wurden: eine Dienstmagd von Sträßburg wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs, eine Händlerin von hier, die von der Staatsanwaltschaft Seidelberg wegen Diebstahls gesucht wurde, ein von der Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen Konkursverbrechens und Betrugs gesuchter Kaufmann von hier, ein Gärtner von Bretten, der vom Amtsgericht Baihingen wegen Widerstands ausgeschrieben war, ein vom Amtsgericht Ettlingen zum Strafvollzug gesuchter Metzger von Gaildorf, 3 Bienen, die des Landes verwiesen sind und ohne Erlaubnis zurückgefahren, ferner 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Stadtkonzert. Gutes Wetter vorausgesetzt, werden am kommenden Sonntag im Stadtgarten zwei Konzerte veranstaltet und zwar eines, vormittags von 11-12 1/2 Uhr, als Promenadenkonzert, für das kein Musikgeld erhoben wird, und eines nachmittags von 3-6 Uhr. Beide Konzerte werden von der beliebten Harmonie-Kapelle ausgeführt. Dargestellt wird zwei aussergewöhnliche Konzertprogramme zusammengestellt. Das Nachmittags-Programm enthält auch zwei neue Kompositionen des Komponisten Stoll „Zugemacht“ und „Der Hochzeitszug des Mabarodsch“, ein köstliches Charakterstück. Man veräume nicht, sich die billigen Kartenhefte zu kaufen, die an den Stadtkonzertveranstaltungen und in der durch Plakate kenntlich gemachten Geschäftszu haben sind.

Scheffellied der Lieberhalle. Überall in deutschen Gärten, wo auch das deutsche Lied erklingen mag, fanden in den letzten Monaten zu Ehren von Badens größtem Dichter, Josef Viktor von Scheffel, Gedächtnisfeiern anlässlich seines 100. Geburtstages statt. Es ist auch der Lieberhalle ein Gedenkbuch, Scheffels Lied und Gedächtnisreden gewidmet, so daß es erhalten, sein Schaffen und Wirken, soweit sie es vermag, immer tiefer in die deutschen Herzen zu verankern, so daß die unermüdbaren Lieber unserer großen Scheffels ewiges Leben bekommen. Wenn nun die Lieberhalle den Gedächtnisfeier dieses großen Meisters ein ganzes Konzert widmet, so ist dies eine dankenswerte, sein Andenken in Ehren hochzuhalten, es darf aber auch nicht als überflüssig Wiederholung oder gar Nachahmung angesehen werden, umsoweniger als das ganze Programm fast durchwegs für Karlsruhe erstausführungen sind. Das Konzert, das am Samstag, 15. Mai, im großen Festballsaal gegeben wird, wird durch den „Gesang der Mönche“ sechsstimmigen Männerchor aus dem Effenhard von Max Bruch eröffnet, dann folgen aus „Brau Aventur“, „Im Vager von Affon 1190“ von Paul Hütner und „Am Traunsee“, letzteres Himmels Männer- und Frauenchor von Bruno Hummel; anschließend kommt die Fletzer Seite Scheffels, Lieber Jung Werner aus dem „Trompeter von Säckingen“ für Männerchor, „D wende nicht den Schein Blick“ wie am „Alter dies ist ein lustig Stück“ beide mit Trompetenchor von Eduard Kremser und „Der Kasperer von dem Turme“ von Johann Verbe. Zum Schluß erscheinen noch zwei kulturhistorische Dichtungen Scheffels parodistischer Seite: „Das Sildobrandlied“ für Baritonstimmen, Männerchor, Klavier und Trompete von Adolf Jenzen und die „Leutburger Schlacht“ nach einer volkstümlichen Weise bearbeitet von A. von Ottegraven. Dozentänger Robert Bus vom Lan-

desbater wird zwischen den einzelnen Männerchören Lieber aus Jung Werners „Trompeter von Säckingen“, „Ich hie vor Euch“ von Theodor Streicher wie „Als ich zum erstenmal dich sah“ und „Gunduffig hält die Maiennacht“ beide von Hugo Bräcker; außerdem aus „Gaudamus“: 1. „Ausfahrt“, 2. „Der Gut im Meere“ beide von Theodor Streicher und von Franz Philipp „Verbitreigen“ (aus Heinrich von Ofterdingen) folgen. Das ganze Konzert bietet charakteristische Proben der dichterischen Persönlichkeit Scheffels, es zeigt den in Lust und Schmerz der Liebe erften und wahren Vertreter, den frischen Sängers.

Das 18. Kammerkonzert, das Margarete Voigt-Schweikert am Samstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der Mer Jahreszeiten geben wird, darf besonderes Interesse beanspruchen. Nicht genug, daß ein heute im Konzertsaal noch selten gepflegter Zweier der Kammermusik, das Geigenpaar mit seinen Varianten (Trio- und Tripletkonzert) zur Vorführung kommt, der Hauptpreis besteht darin, daß sämtliche Werke Neuesten für Karlsruhe sind. Neben Voigt-Schweikert und Konzertmeister Thomas Voigt wird Kammermusiker Willi Grabert und Carl Stern vom Landesbater mitwirken. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Lammstraße.

Gunde-Ausstellung. Auf der am Sonntag, 9. Mai, stattfindenden Gunde-Ausstellung wird seitens des Schäferbundesvereins eine Ausstellung zur Ausstellung gelangen, wie man sie hier noch nicht gesehen hat, und zwar Gunde in Porzellan, in Bronze, ferner Kunstblätter; dann ein Bänderverzeichnis um. Es kann genau verfolgt werden, wie die Schäferbundeszeit aufgehoben ist. Um diese interessante Ausstellung hat sich besonders Herr Schaper verdient gemacht; ganz besonders werden die Schäfer-Bücher von Josef Gayer, Eisen-Schaffner, 6. Mai: Willi, 5 Monate 8 Tage alt, Vater Karl Kanzerler, Sträßburg-Schaffner.

Neues vom Film.

Palast-Vorstellungen, Pettenstraße 11. Zur Aufführung im neuen Epkelplan gelangt der große Man-Film der Ufa „Der Farmer von Texas“, bearbeitet nach dem Georg Kaiserlichen Stück „Kolowrat“, das im Vorjahr seinen Siegeszug werden von Madu Christians, Allan Hall-Davis, Willi Frisch, Edward Burns, Frieda Richard und Hans Junfermann getragen. Der Film, der teils auf einer Farm in Texas, teils auf einem skandinavischen Schloße spielt, weist eine äußerst flotte Handlung auf, die auch in dramatischen Momenten, wie die Rettung aus dem Meer usw. reich und sehr interessant ist.

Ein Marinefilm. Unter dem Titel „Die eiserne Braut“ — 8 Akte von deutschen Schiften und blauen Jungens — bringen ab heute die Atlantik-Lichtspiele einen großen Marinefilm der National-Film-M.G. heraus, der überall, wo er bisher gelaufen ist, den größten Erfolg erzielt hat. Das alte Lied von Seemanns Liebe und Seemanns Tod durchzieht die starke, spannende Handlung. Otto Gebühr, der Hauptdarsteller der „Friedrichs-Ner-Bäume“, Claire Sommer, Erna Morena, Werner Pittschau und Otto Reinwald verkörpern die Hauptrollen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 5. Mai: Karl Kamenzin, 56 Jahre alt, Eisen-Inspektor a. D., Gemann; Karl Vater, 68 Jahre alt, Erach- und Handelslehrer, Gemann; Sebastian Scher, 66 Jahre alt, Bademeister a. D., Gemann; Johann Koller, 33 Jahre alt, Bademeister, Gemann; Friederike Gayer, 70 Jahre alt, Witwe von Josef Gayer, Eisen-Schaffner, 6. Mai: Willi, 5 Monate 8 Tage alt, Vater Karl Kanzerler, Sträßburg-Schaffner.

Verkehrsgemeinschaft der Städte Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Pforzheim.

Am 4. Mai fand in Pforzheim unter dem Vorhitz des dortigen Oberbürgermeisters Dr. Gündert in Gegenwart von Vertretern der Stadtverwaltungen Karlsruhe, Pforzheim, Durlach, Bruchsal, Baden-Baden, Ettlingen, Mühlacker, sowie der verschiedenen Verkehrsvereine dieser Städte, Handelskammern, Gastwirtschaften, eine Verammlung statt, in der die Bildung einer Verkehrsgemeinschaft in dem genannten Verkehrsveriere beschlossen wurde.

Nach einer Begrüßungsansprache von Oberbürgermeister Dr. Gündert hielt Verkehrsleiter Julius Vacher-Karlsruhe ein Referat. Seine Ausführungen stützten sich auf die erfolgreiche Verkehrspropaganda im Baden-Lande, die in dem Badischen Verkehrsverband eine Organisation besitze, deren Tätigkeit als Vorbild bezeichnet werde. Mit der Zunahme des Fremdenverkehrs in Baden seien auch die Anforderungen an den Verband und seine Mitglieder ganz gewaltig gewachsen. Aber trotz der großen Arbeit, die auf diesem Gebiet geleistet werde, seien noch Lücken zu schließen. In Mittelbaden sei eine Vereinigung noch nicht entstanden, obwohl das große Verkehrsveriere Karlsruhe-Baden-Baden-Pforzheim-Bruchsal mit ihren für alle Gebiete gleichlaufenden Interessen eine gemeinsame Behandlung der Verkehrsfragen nötig mache. Verschiedene Punkte ließen die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für unbedingt erforderlich erscheinen: Ausgestaltung des Eisenbahnfahrplans, das Problem der Hochendarten und der Sonntagsfahrarten, die Elektrifizierung der badischen Bahnen, die Ausgestaltung des Nahverkehrs mit der Indienststellung von Triebwagen, das Maxauer Brückenbauprojekt, von dem für alle beteiligten Städte ein wirtschaftlicher Aufschwung erwartet werden dürfe, die Ausgestaltung des Verkehrs mit der Pfalz und des Flugverkehrs, die Verbesserung der kulturellen Beziehungen der Städte und Orte untereinander, die Sonderfrage und der Ausbau der regionalen Propaganda. Gerade dieses mittelbadische Verkehrsveriere sei im badischen Landesbahnenrat durch die Person des ordentlichen Mitgliedes, Oberbürgermeisters Dr. Gündert-Pforzheim, und des stellvertretenden Mitgliedes, Oberbürgermeisters Dr. Winter-Karlsruhe,

neben anderen Persönlichkeiten stark vertreten, so daß auch diese Fragen dort mit Nachdruck behandelt werden könnten.

Ein Zusammenschluß des mittelbadischen Verkehrsvereins sei nicht nur zweckmäßig, sondern aus dem Gedanken heraus, daß gemeinsame Beratungen über die Förderung des Fremdenverkehrsproblems neue Anregungen gäben, auch eine Notwendigkeit. Die Selbständigkeit der einzelnen Orte und Vereine müsse natürlich unangetastet bleiben. Die neue Verkehrsgemeinschaft solle kein Staat im Staate sein, sondern lediglich ein Zweckverband auf freier Grundlage, der dem Badischen Verkehrsverband untertugend zur Seite stehe.

An diese mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine anregende Aussprache. Redakteur Keller, als Vertreter des Birm- und Engauverkehrsverbandes, Stadtrat Steinert, Direktor des Badischen Einzelhandels und Vorsitzender des Karlsruher Verkehrsvereins, Stadtrat Jooß, als Vertreter des Einzelhandels Baden-Baden, Herr Leicht, Vorsitzender des Verkehrsvereins Pforzheim, Oberbürgermeister Dr. Zoeller-Durlach, Verwaltungsoberinspektor Herzog vom Verkehrsverein Bruchsal, Herr Majisch vom Verkehrsverein Ettlingen, und Oberregierungsrat Dörnwächter von der Handelskammer Karlsruhe, sowie Herr Blutharich als Vertreter des Raabobahn-Ausschusses und Direktor Wolff vom Verkehrsamt Baden-Baden beteiligten sich mit verschiedenen Vorschlägen an der Aussprache. Zum Schluß konnte Oberbürgermeister Dr. Gündert eine zufriedenstellende Stellungnahme von sämtlichen Anwesenden zu dieser Frage feststellen, so daß die Gründung einer Verkehrsgemeinschaft in dem mittelbadischen Verkehrsveriere einstimmig beschlossen wurde. Die Arbeiten der neuen Verkehrsgemeinschaft wurden einem Vorort übertragen, der im ersten Geschäftsjahre in Karlsruhe ist, und von je einem Vertreter der Stadt und des Verkehrsvereins gebildet wird.

Von den wichtigsten Problemen wurden in der ersten Verammlung die Fragen des Maxauer Brückenprojektes, der Elektrifizierung des

ÜBER 250000 PAAR SALAMANDER-SCHUHE UNSERE MONATL. ARBEITSLEISTUNG

Diese Zahl dokumentiert die Leistungsfähigkeit der Salamander-Schuhfabriken.



Salamander-Schuhe sind schön, gut und preiswert schon in den Preislagen:
 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰



SALAMANDER

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 167.

badischen Bahnen und die der Sonntagsfahrarten behandelt. Es wurden folgende

Entschiebungen

einstimmig angenommen, die den Reichs- und Landesbehörden zugewiesen werden:

Die Maxauer Brücke

Die Verkehrs-gemeinschaft der Städte Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Forstheim hat in ihrer am 4. Mai in Forstheim stattgefundenen Versammlung zu dem Projekte der Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Maxau Stellung genommen. Sie weist auf die großen Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Vorteile einer solchen Brücke für die Pfalz, insbesondere die Süd- und die Südpfalz, sowie das Saarland einerseits, und Baden, Württemberg u. Bayern andererseits hin, da über die Linie Maximiliansau-Maxau der kürzeste Eisenbahnweg in der West-Ost-Richtung verläuft. Die großen Wirtschaft- und Verkehrsgebiete beiderseits des Rheines, die von der Herstellung einer solchen festen Brücke Nutzen ziehen würden, erheben die Erbauung der Brücke schon seit 60 Jahren und erheben Anspruch darauf, daß das Projekt nunmehr mit aller Beschleunigung und unabhängig von anderen ähnlichen Projekten durchgeführt werde. Es muß Aufgabe der Reichsregierung sein, den Reichsgebieten, die durch die veränderte politische Konstellation der Verhältnisse in die Südpfalz gedrängt wurden, in ihren Verkehrsbeziehungen zu einander, vor allem angingig, aufzuheben, neue Verkehrs-möglichkeiten zu schaffen, und damit die schweren Nachteile einigermaßen auszugleichen, welche die neue Lage dieser Reichsgebiete zum Reiche selbst geschaffen hat. Die Neubehaltung des Wasserstraßenverkehrs auf dem Oberrhein erfordert die schnellste Beseitigung aller Verkehrshemmnisse, wie sie besonders in der Maxauer Brücke bestehen. Die Verkehrs-gemeinschaft der genannten Städte richtet daher an die Reichsregierung und an die Reichsbahnhauptverwaltung das dringende Ersuchen, mit allen Mitteln auf die schnellste Durchführung des Maxauer Brückenbauprojektes hinzuwirken.

Die Elektrifizierung der Strecke Mannheim-Basel

Nach Mitteilungen des Finanzministers Dr. Köhler im Haushaltsauschuß des Badischen Landtages beabsichtigt die deutsche Reichsbahnhauptverwaltung in Berlin, entgegen ihrer im Vertragsentwurf über ihre Beteiligung an den Kraftwerken Niederschwarzstadt und Schluchsee gegebenen Zusage, die Elektrifizierung der badischen Hauptdurchgangsstrecke Mannheim-Basel zurückzustellen und den elektrischen Betrieb vorher auf der Eisenbahnstrecke München-Augsburg-Ulm-Suttgart, später auch auf der Strecke nach Karlsruhe und Aehl, in weitem Umfange (sodann in Bayern, auf den Berliner Stadt- und Vorortbahnen und schließlich in nebeltrauer Ferne auf den badischen Bahnen einzuführen, trotzdem die durch eine Beteiligung an dem neuen Kraftwerk Niederschwarzstadt in Baden die denkbar günstigste Gelegenheit zur Deckung des Strombedarfes hat. Die Verkehrs-gemeinschaft der Städte Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Forstheim spricht ihr ernstlichste Befremden über diese neuerliche, ganz unbegründete Zurücksetzung Badens durch die Berliner Hauptverwaltung aus. Es will den Anschein haben, als ob geradezu System in der verkehrspolitischen Niederhaltung der deutschen Südpfalz liegt. Mit aller Schärfe muß Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß die Reichsbahn sich jetzt bemüht, die Mittel für die Elektrifizierung der Berliner Vorortbahnen aufzubringen, während man lebenswichtige badische Fragen, wie die Elektrifizierung der großen badischen Durchgangsstrecke Mannheim-Basel, den Bau der Maxauer Rheinbrücke, die Vermehrung der beschleunigten Personenzüge, ihre Wiederübergabe für den Sonntagsverkehr u. a. mit der Notlage der Reichsbahn abgibt. Die Verkehrs-gemeinschaft erwartet von der badischen Regierung, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln diese unerlässliche, verkehrspolitisch nicht nur unverständliche, sondern auch verkehrende Zurücksetzung Badens energisch zurückweist und mit allem Nachdruck auch weiterhin für eine gleichberechtigte Behandlung des badischen Grenzlandes gegenüber anderen Ländern und Reichsgebieten eintritt.

Die Beschränkung der Sonntagsfahrten

Nachdem mit denkbar bestem Erfolge die meisten Schnellzüge und die beschleunigten Per-

sonenzüge in Baden zur Benützung mit Sonntagsrückfahrarten versuchsweise freigegeben waren, hat die Reichsbahnhauptverwaltung Berlin, die wegen ihrer künftigen Fahrzeit für Baden besonders wertvollen beschleunigten Personen W. 998/999 auf der Rheintalbahn und 853/854 mit Sonntagsfahrarten ab 15. Mai d. J. wegen ihrer starken Benützung gepeert, obwohl gerade diese Linie dem Ausflugsverkehr der Städte auf weitere Entfernungen und den Besuch kultureller Veranstaltungen in den großen Städten durch die ländliche Bevölkerung sehr förderten. Von der Einlegung weiterer beschleunigter Personenzüge, die eine Entlastung der bestehenden hätten bringen können, hat man mit Rücksicht auf die Notlage der Reichsbahn abgesehen. In anderen Reichsbahngebieten hat man von solchen, in das kulturelle und Verkehrsleben Badens tief einschneidenden Maßnahmen aber nichts gehört. Die Verkehrs-gemeinschaft der Städte Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Forstheim spricht ihr lebhaftes Befremden über diese neue, dem badischen Lande zugeordnete Sonderbehandlung aus, und verwahrt sich entschieden dagegen, daß die Reichsbahn im gleichen Augenblick, wo sie einen solchen, in das Verkehrsleben Badens tief einschneidenden Rückschritt beschließt, daran geht, die Mittel für die Elektrifizierung der Berliner Vorortbahnen aufzubringen. Die Verkehrs-gemeinschaft der genannten Städte erwartet, daß die Reichsbahn in eine neue, ernste Prüfung der Angemessenheit eintritt und die fragliche Entscheidung, die große Verstimmung ausgelöst hat, zurücknimmt.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Freitag, 7. Mai.

Bad. Landestheater: 7-10 1/2 Uhr: 'Niagara Hochzeit'. Colosseum: abends 8 Uhr: Die große Revue: 'Duer durch Europa'. A.Z.B. 1846: abends 8 Uhr: Zentralfesthalle: 'Berberfesten'.

Reis-Vorstellung: 'Fackel der Sonnenkammer'. Monin verlobt sich mit Hindernissen. Tintenmännchen und der Moquitto. Palast-Vorstellung: 'Der Farmer von Texas'. Atlantik-Vorstellung: 'Die eiserne Braut'.

Sitzung des Einzelhandels-Ausschusses des badischen Industrie- und Handelstags.

Baden-Baden, 4. Mai. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden, Handelskammerpräsident Gradmann aus Konstanz, leitete Vizepräsident Michael Rothchild-Mannheim die Sitzung. In seinen einleitenden Worten charakterisierte der Vorsitzende die gegenwärtige Lage des Einzelhandels, als ein Spiegelbild der Notlage, die während der Inflation durch die Verknappung der Waren bedingt wurde. Die Schwierigkeiten der Gegenwart sind auf die Verknappung des Geldes und den großen Umfang der Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Ein Bericht von Syndikus Braun-Konstanz leitete eine ausführliche Aussprache über das Abnahmewesen ein. Die badischen Einzelhändler sollen davon gewarnt werden, sich irgend welchen privaten Abnahmeverträgen anzuschließen, da es sich bei diesen mehr um den eigenen Verdienst, als um die einheitliche Organisation des Abnahmewesens handelt. Der Abnahmefrage gegenüber ist bedingungslose Gesetzmäßigkeit und Einheitlichkeit des ganzen badischen Einzelhandels absolut geboten. Die gleiche Kaufkraft ist dem Zugabewesen zuzuwenden. Die Stellungnahme des Deutschen Industrie- und Handelstags, daß die marktregulatorischen Aufstellungen von Zugaben und ihre Gewährung nur in Verbindung mit einer bestimmten Einkaufssumme als untauglich anzusehen sind, fand allgemeine Zustimmung.

Auch das Ausverkaufswesen, worüber Dr. Kaiser-Freiburg berichtete, soll eine mögliche einheitliche Regelung erfahren. Um den besonders in letzter Zeit beobachteten Mißständen begegnen zu können, sollen die Bestimmungen der Handelskammern vollständig die Ueberwachung, Prüfung und Genehmigung der Ausverkäufe übertragen wird. Ein von dem Referent vorgelegter und auf die Mannheimer Ausverkaufsanordnung aufgebauter Entwurf soll so bald wie möglich ergänzt werden, daß er

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Rastatt: Franz Eichelberger aus Malsch, 19 J. - Offenburg: Gustav Roth, Buchhändler, 54 J. - Freiburg: Anna Gausch, 70 J. - Wurmberg: Christian Fröh, 65 J. - Auerbach: Jakob Reimuth, 71 J. - Auenheim: Elisabeth Gabriel, 63 J.

Brandentschädigung.

dz. Karlsruhe, 6. Mai. Der nach dem Gebäudeversicherungsgesetz zu gewährende Zuschlag zu der gesetzlichen Brandentschädigung wurde bis auf weiteres in der Weise festgelegt, daß für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 1. Mai 1926 an erfolgt, eine Brandentschädigung (Grundentschädigung samt Zuschlag) in Reichsmark gewährt wird, die sich auf das 1,70fache der nach Baupreisen vom 1. Januar 1914 festgesetzten Entschädigung beläuft.

Bund erblindeter Krieger, e. V.

Karlsruhe, 6. Mai. Am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Mai hält der Bezirk Baden vom Bunde erblindeter Krieger im Gartenaal des Restaurants Moninger hier seinen diesjährigen Bezirksstag ab. Die Versammlung am Sonntag, den 16. Mai, die vormittags 11 Uhr stattfindet, ist öffentlich und wird mit einer schlichten Gedenkstunde anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Bezirks Baden vom Bunde erblindeter Krieger vernüpft sein, in deren Mittelpunkt der Vortrag des kriegsblinden Tamburkorpsführers Meister aus Nürnberg über 'Unsere Forderungen im Lichte psycholaischer Betrachtungen' stehen wird.

Versammlung der Bürgermeister des Bezirks Rastatt.

dz. Rastatt, 6. Mai. In einer Versammlung der Bürgermeister des Amtesbezirks Rastatt wurde u. a. der Voranschlag des Bezirksfürsorgeverbandes für das Geschäftsjahr 1926/27 ohne Debatte genehmigt.

Im vergangenen Geschäftsjahr betrug der Fürsorgeaufwand rund 208 000 Mark, der Verwaltungsaufwand belief sich für den Verband auf 5 1/2 Prozent des Fürsorgeaufwandes. Für das bereits begonnene Geschäftsjahr sind insgesamt rund 266 000 Mark vorgesehen. Ueber den Bezirksfürsorgeverband referierte Regierungsrat Dr. Hafencamp. Nach dem Voranschlag gelangen für das Jahr 1926/27 ungefähr 115 000 Mark aus der Gebäudesondersteuer zur Ausschüttung. Bei diesem Punkt bestehen Gegenläufe zwischen den größeren Gemeinden Gaggenau, Gerzsbach und Dös gegenüber den kleineren Gemeinden. Die größeren Gemeinden verlangen, daß die Gebäudesondersteuer, die auf ihren Ort entfällt, wieder an den betreffenden Ort für Mittel des Bezirksfürsorgeverbandes zurückfließen soll. Die kleineren Gemeinden stehen auf dem Standpunkt, daß nicht das Aufkommen der einzelnen Gemeinden an Gebäudesondersteuer, sondern allein die Stärke der Bevölkerung ausschlaggebend für die Verteilung der Mittel sein soll. Für diesen Standpunkt setzte sich Regierungsrat Dr. Hafencamp ein. Landrat Trischler-Rastatt führte u. a. aus, daß Gerzsbach sich in einer recht mitleidigen finanziellen Lage befindet. Die Stadt ist gezwungen, ein Realschulgebäude zu bauen, das allein 300 000 bis 400 000 Mark kostet. Mit der Errichtung einer Volksschule ergäben sich sogar rund 1/2 Millionen Mark Baukosten. Gerzsbach hat aber bereits einen Umlagefuß von 80 Pfa. Aus der mitleidigen finanziellen Lage heraus erklärte sich das Bestreben Gerzsbachs, größere Mittel als Baukostenzuschüsse aus der von der Stadt aufgetriebenen Gebäudesondersteuer zu erhalten.

Kehler Gemeindefragen.

dz. Kehl, 6. Mai. In vierstündiger Sitzung erledigte der Bürgerausschuß den Voranschlag für 1926/27, der in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen wurde. Die vorläufige Umlage beträgt 60 Pfa. Ebenso wurde der vorläufige Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925/26 als endgültiger Voranschlag festgelegt. Genehmigung fand auch ein Kredit von 40 000 Mark zur Gewährung von verbilligten Darlehen für Hausreparaturen. Die Haupt- und Nebenrechnungen für 1925 und 1924 wurden entgegengenommen und die Mitglieder des Steuerausschusses gemäß.

Das Exposé von Bürgermeister Dr. Kraus betonte besonders das gute Handhabbarwerden mit der badischen Regierung, das für die Stadt erfreuliche finanzielle Erfolge gehabt habe. Auch in Berlin sei dank den Bemühungen des wirtschaftlichen Vertreters Badens eine bessere Berücksichtigung der Wünsche erreicht worden. Der Bericht bemerkt, daß der Verkehrs-ausschuß des Reichstages bei seinem Besuch in Mannheim und Karlsruhe nicht auch den Kehler Hafen besucht habe und noch nie ein Referent vom Ministerium für die bestellten Gebiete selbst nach Kehl gekommen sei, um sich die Verhältnisse an Ort und Stelle anzusehen. In der Beratung wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß die Stadt vor größeren Bauten für die Schulen und das Krankenhaus stehe, das überbelegt sei. Die Räume der Volksschule reichen nicht mehr aus, der Neubau der Gewerbeschule ist dringend, weil die freiverwendbare alte Gewerbeschule der Oberrealschule aus ihrer Notwendigkeit helfe soll.

Tagung des Verbandes der Gasthofbesitzer am Bodensee und Oberrhein.

ld. Konstanz, 6. Mai. Im Maurischen Saal des Hotel Palm fand heute mittag die 25. Hauptversammlung des Verbandes der Gasthofbesitzer am Bodensee und Oberrhein unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Nach Erkennung des Geschäftsberichtes wurde vor allem die Notwendigkeit der Bekämpfung des Grenzverkehrs hingewiesen, wobei sich die Versammlung an den Regierungsdirektor Landrat Dr. Sartmann wandte, der mitteilen konnte, daß die mit dem Appenzeller Verband geführten Verhandlungen zu einem erfreulichen Ergebnis gekommen sind und nun auch von den Mitgliedern dieses Verbandes das Fremdenblatt gehalten wird. Die nächste Tagung wird in Ravensburg stattfinden.

Wettersturz im Schwarzwald.

on. Vom Hochschwarzwald, 6. Mai. Nachdem schon gestern abend in den höheren Berglagen ein empfindlicher Temperaturrückgang zu verspüren war, trat im Laufe des heutigen Tages

Advertisement for 'Großer Serien-Verkauf' by W. Boländer. It features a table of clothing items and prices. The table has columns for item types (e.g., Strumpfwaren, Handschuhe, Herrenwäsche, Strickwaren) and prices ranging from 1.50 to 3.90. The bottom of the ad includes the name 'W. Boländer' and the address 'Kaiserstraße 121'.

Advertisement for 'PERFLOR' soap. The headline reads 'PERFLOR ist besser'. It includes a circular logo with a plant and the text 'KISSUNG'. Below the logo, it says 'Warum anerkannt besser?' and describes the soap's benefits. At the bottom, it says 'Paket 45 Pfg.' and 'HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN a.N.'.

ein scharfer Kälterückfall ein. Dieser wurde in vielen Gebieten des Schwarzwald durch Gewitter und Hagelschläge eingeleitet. In den hohen Berglagen sank die Temperatur untertags auf 1-3 Grad unter Null und es setzte heftiger Schneefall ein. Alle Berggebiete oberhalb 1000 bis 1200 Meter tragen seit heute nachmittag eine leichte, jedoch geschlossene Neuschneedecke, deren Mächtigkeit mehrere Zentimeter beträgt, namentlich in den oberen Regionen des Feldbergs, Herogenshorns und Heldeus. Gegen abend trat zeitweise Schneefall auch in den höheren Gebirgstälern ein, ohne daß sich hier der Schnee behaupten konnte. Die Temperatur ist sowohl im nördlichen, wie im südlichen hohen Schwarzwald bis nahe auf den Gefrierpunkt gesunken.

Durlach, 5. Mai. In der jüngsten Stadtratsitzung wurde die Entscheidung des Justizministers über die Beschwerde des Stadtrats wegen der Ausführungen des Oberstaatsanwalts Mehl anlässlich des Prozesses über den Zusammenstoß bei der Reichspräsidentenwahl (Prozess Meise) über Durlach bekanntgegeben. Danach erklärte der Oberstaatsanwalt, daß es ihm ferngelegen habe, die gesamte Bevölkerung von Durlach irgendwie zu kränken oder herabzusetzen. Die vom Stadtrat in dieser Angelegenheit gestellten weiteren Anträge sind vom Justizminister abgelehnt worden.

Wiesbaden (Amt Durlach), 6. Mai. Das jährliche Föhrenfest des Schuhmachervereins Saalbrunn beim Ueberqueren der Straße gegen das Gasthaus des Durlacher Konsumvereins und wurde zur Seite gefeiert. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Es wurde ins Krankenhaus gebracht. Nach den angefertigten Ermittlungen trifft den Autolenker keine Schuld.

Bruchsal, 6. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung von Interessenten wurde hier gestern abend eine Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums gegründet, nachdem dem Gymnasiumsleiter Kreiser eingehend die Ziele der Vereinigung erläutert und eine ausgiebige Aussprache sich angeschlossen hatte. Zum ersten Vorsitzenden wurde Buchhalterdirektor Dr. Strobel erwählt. Der Stadtrat beschloß, die Beibehaltung der Mittel für den Ausbau der Wandererherberge in der ehemaligen Kaserne dem Bürgerausschuß zu unterbreiten.

Hohenheim, 6. Mai. Dieser Tage verließen sechs Personen ihre Heimat, um ihren

Angehörigen, die jenseits des großen Teiches bereits eine Lebensstellung besitzen, zu folgen.

W. Weinheim, 6. Mai. An der Bergstraße wurden bereits die ersten Ähren geerntet. Man rechnet damit, daß in etwa acht Tagen mit der allgemeinen Ährenernte begonnen werden kann. Nach allgemeiner Ansicht ist bei Früh- und Saureisen ein sehr gutes Erntejahr zu erwarten.

Großschloßheim (Bezirk Mosbach), 6. Mai. Der Handelsmann Max Kälbermann von hier, der, wie seinerzeit berichtet, eine Reihe von Landwirten um ihr Viehgepäck gebracht und mit dem Erlös geflüchtet war, hat sich nunmehr, nachdem das Geld im Ausland verpulvert ist, dem Amtsgericht Uelsheim angeklagt freiwillig gestellt und ist in Haft genommen worden.

Gaggenau, 6. Mai. Gestern verließ unsere Gemeinde Kaplan Stemmer, um seinen Dienst an der Liebfrauenkirche in Karlsruhe anzutreten. Kaplan Stemmer erkrankte sich einer großen Velikeit, und man sieht ihn ungern scheiden. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungsfeld reichen Erfolgs. Kaplan Luz aus Schwarbach ist nach hierher veretzt worden.

Kehl, 5. Mai. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Theater- und Konzertverein in der Friedenskirche ein Kirchenkonzert, zu dem die Vereinsleitung die Karlsruher Matetenteneinigung (16 Damen und Herren) unter Leitung des Musiklehrers A. A. Maier-Heiser in Karlsruhe verpflichtet hatte. Als Solisten wirkten mit Frau Willy Lutz-Karlruhe (Sopran), Fräulein Mathilde Busch (Alt), Herr Maier-Heiser (Violin) und Herr Dr. Johannes Müller-Strasbourg (Orgel). Zum Vortrag kamen Werke von J. E. Bach, Mendelssohn, Brahms und Gounod. Die Wiebgerabe der Kunstwerke stand auf künstlerischer Höhe, so daß das Kirchenkonzert in allen Stücken ein erlebnisreicher Höhepunkt für jeden Konzertbesucher war.

Donauheiningen, 6. Mai. Die Soleaufbereitung zu dem geplanten Kindererholungsbad der Stadt Karlsruhe und zu dem Eisenbahnerheim ist vom badischen Finanzministerium genehmigt worden. Das hiesige Städtische Kurhaus, um das sich 47 Reflektanten von Baden und Württemberg beworben hatten, ist auf die Dauer eines Jahres an den Hotelier Buri verpachtet worden.

Jell i. B., 6. Mai. Beim Abmontieren einer großen schweren Niemenseife fiel die

dem in der Fabrik von Fehmann & Becker angestellten Schlossermeister Schmidt auf die Füße, wodurch er einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

Freiburg, 5. Mai. Im hohen Alter von 79 Jahren ist im Marienhause, seiner langjährigen Wohn- und Heimstätte, das älteste Mitglied des Sekretariats des Erz. Ordinariats Geistlicher Rat Martin Keller gestorben. Er stammte aus Sietten bei Weisingen und hatte 1871 die Priesterweihe empfangen. Durch ein Gehörleiden war seine Verwendung im Seelsorgedienst beeinträchtigt, weshalb er Ende 1884 in das Erz. Ordinariat eintrat, wo ihm die Führung des Archivs übertragen war, ein Amt, das er bis in seine letzten Lebensstage verwaltete. Der Verstorbene war auch literarisch tätig.

Freiburg, 6. Mai. Nach kurzem schwerem Leiden starb hier im Alter von 51 Jahren Telegraphenamtsschreiber August Reinhardt, der seit November 1920 Abteilungsleiter des hiesigen Telegraphenamts war. Vorher war er Telegraphenamtsschreiber in Mannheim.

Uffenbach, 6. Mai. Dem in der Spinnerei Uffenbach beschäftigten Schlosser Paul Baumgartner passierte das Unglück, daß die Villamoye explodierte. Dadurch erlitt er sehr erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Er wurde sofort ins Krankenhaus Zell eingeliefert. Die Verbrennungen sollen glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Natur sein.

Wicklitz, 6. Mai. Heute nacht fielen in Schwenningen die beiden Wohnhäuser Nr. 1 und Nr. 2 durch einen Brand zum Opfer. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Nachbargebäude waren stark gefährdet. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Karlsruhe, 5. Mai. Bei Wildgutach in der Nähe des Waldhofes wurde der Zimmermann Albert Brombach von Waldau tot aufgefunden. Der Tote lag am Fuße einer etwa 8 Meter hohen Straßensäule, die er offenbar mit dem Fahrrad heruntergestürzt war. Brombach war als ruhiger, sehr solider Mann bekannt und hatte sich offenbar auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte in Simonswald befinden.

Wullendorf, 6. Mai. Abends 1/8 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 18jährige Kestler trat mit seinem 21jährigen Freund Franz Schmieberger am Tisch zusammen. Als Kestler sich vom Tisch erheben wollte, rutschte er aus und

fiel mit dem Oberkörper nach vorne in ein Brotmesser, das Schmieberger in der Hand hielt. Das Messer drang dem Unglücklichen in die Herzgegend, so daß er sofort tot war.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 6. Mai.

Auch gestern regnete es in Baden (Feldberg Schnee) zeitweise bei meist bewölktem Himmel. Die Temperaturen waren normal. — Eine schmale Tiefdruckrinne hat sich über Mitteleuropa ausgebildet und erstreckt sich heute morgen in nord-südlicher Richtung von Norwegen bis zu den Alpen. In ihrem Bereiche kommt es allenthalben zu Regenfällen. Westlich England rückt ein Hochdruckrennen gegen den Kanal vor und verdrängt das mitteleuropäische Tief nach Osten. Auf der Rückseite des Tiefes fröhnt kalte Polarluft nach Süden. Eine Kaltluftfront hat bereits Südbaden erreicht und wird morgen bei uns in Baden erneute Abkühlung bringen. Bei der möglicherweise eintretenden Auflockerung mit Annäherung des Hochs ist mit leichter Nachfrostdgefahr zu rechnen.

Wetterausichten für Freitag, den 7. Mai:

Nach zeitweise Regenfällen (Hochschwarzwald Schnee), nur vorübergehend auflockernd, kühlere, leichte Nachfrostdgefahr in mittleren Gebirgslagen.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Temperatur in Schatten	Wind	Wetter	Niederschlag in mm				
					Windrichtung	Windstärke		
St. Blasien	563	755.0	6 12	6	S	leicht	Wolke	5
Karlsruhe	120	754.8	10 17	8	SW	leicht	Wolke	10
Baden	218	755.1	9 15	7	D	leicht	bed.	24
St. Blasien	780	7	6 18	5	S	Stille	bed.	7
Feldberg	1292	629.8	0 5	0	SW	Schwach	Schnee	6

Rheinwasserstand.

Ort	5. Mai	6. Mai
Waldshut	2.67 m	2.87 m
Schutterstein	1.00 m	1.72 m
Kehl	2.35 m	2.60 m
Waxau	4.07 m	4.25 m
"	4.11 m	"
"	4.16 m	"
Mannheim	2.81 m	2.98 m

L. Ph. Wilhelm
 Älteste Spezialfirma am Platze
 Kaiserstr. 205
DAMENHÜTE
 Entzückende Hochsommer-Neuheiten

Leibbinde „Reca“
 ges. gesch. — ist die Beste für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung
 Gewissenh. Bedienung, Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt!
 Reformleibchen
 Büstenhalter
 in vollendeten Formen preiswert
Reformhaus Neubert
 Amalienstr. 25 — Eingang Waldstr.

KUNSTHANDLUNG MOOS
 Kaiserstraße 187 - Telephon 994
 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als Passende Geschenke
 Einnahmen prompt und billigst in eigener Werkstatt

Mayers
Rue- u. Kindermilch
 die reichhaltige weischnackende hygienisch einwandfreie
ROHMILCH
 von gelimpften Kühen — unter bestmöglicher Kontrolle
Molkerei Ludwig Mayer
 Ruppurrerstraße 102, Telephon 2740
 Aerztl. empfohlen Gegründet 1898

Kaffee Brosius-Bechtle
HERRENALB
 Telephon 39 — gegenüber dem Kurgarten und der Kurmusik
 Gartenterrassen — Schöne Kaffeeräume
 Zimmer auch für Passanten

Uebel & Lechleiter
 Alleinige Vertretung in Karlsruhe:
H. MAURER
 Kailerstraße 176, Eckhaus Hirschstraße
Pianos Flügel
 Katalog kostenlos
 Günstigste Teilzahlung

BODENTEPPICHE
 entstaubt, reinigt und färbt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
 Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

C. SICKLER
 Kaiserstr. 152, gegenüber d. Hauptpost - Gegr. 1853
OPTIK * PHOTO
 Lager in Theatergässern, Feldstechern, Barometern nur bester deutscher Herkunft — Institut für Brillenoptik
 Für jeden Geschmack In jeder Preislage

Badisches Landestheater Spielplan vom 8. V. bis 18. V. 26

a) Im Landestheater:
 Samstag, 8. Mai. * A 25. Th.-Gem. 3. Sond.-Or. Zum erstenmal: „Reinhold von Guelienau“. Ein Schauspiel in fünf Akten von Wolfgang Koch. 7 bis gegen 11. (8.30.)
 Sonntag, 9. Mai. * B 25. Th.-Gem. 101-200. „Deron, König der Eisen“. 8 1/2 bis 9 1/2. (8.40.)
 Dienstag, 11. Mai. In halben Preisen: „Robert und Vertram“. 7 1/2 bis gegen 11. (2.80.)
 Mittwoch, 12. Mai. * C 25. Th.-Gem. 1-100. „Reinhold von Guelienau“. 7 bis gegen 11. (5.20.)
 Donnerstag, 13. Mai (Himmelfahrtstag). * F 25. Th.-Gem. 1. E.-G. und 501-600. Drei einstudiert: „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnenspiel von Richard Wagner. 3. Abend: „Götterdämmerung“. 4 1/2 bis nach 9 1/2. (8.40.)
 Freitag, 14. Mai. * D 24. Th.-Gem. 2. Sond.-Or. „Das Wintermärchen“. 7 bis gegen 10 1/2. (5.20.)
 Samstag, 15. Mai. * G 25. Th.-Gem. 801-900. „Reinhold von Guelienau“. 7 bis gegen 11. (5.20.)
 Sonntag, 16. Mai. * A 26. Th.-Gem. 401-500 und 601-700. „Der Hosenkavalier“. 8 bis nach 9 1/2. (8.40.)
 Montag, 17. Mai. VI. Volks-Sinfonieorchester. Reunte Sinfonie von Beethoven. Leitung: Ferdinand Wagner.
 Dienstag, 18. Mai. * E 25. Th.-Gem. 7 bis n. 9. (2.—.)
 Zweimal Diner. * E 25. Th.-Gem. 801-900.
 Sonntag, 9. Mai. * Der Strohhut. 7 1/2 bis nach 9 1/2. (4.20.)

b) Im Konzerthaus:
 Sonntag, 9. Mai. * Der Strohhut. 7 1/2 bis nach 9 1/2. (4.20.)

Donnerstag, 13. Mai. * „Mit-Heidelberg“. 7 1/2 bis gegen 10. (4.20.)
 Sonntag, 16. Mai. * „Der Strohhut“. 7 1/2 bis nach 9 1/2. (4.20.)

c) In der Festhalle:
 Montag, 10. Mai. * 25. Gem. 601-700, 901-1100 und 1401-1525 (S.-B. E.-G.). X. (lehtes) Sinfonieorchester: Zweite Sinfonie in C-Moll (Auerstehungs-Sinfonie) von Gustav Mahler. Leitung: Ferdinand Wagner. Solisten: Elise Blant, Magda Strad und Franz Philipp. Mitwirkende Chöre: Die Chöre des Badvereins und des Sinfonieorchesters sowie der Singchor des Landestheaters. Preise: 1.00, 2.10, 2.80, 3.80, 4.50, 5.30 M. 7 1/2 bis nach 9 Uhr.

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.
 Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorverkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 8. Mai, nachmittags ab 14 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 10. Mai. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jenseits am Vortrag der Aufführung (6-1, 4-6 Uhr) in der Geschäftsstelle.
 Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters; Fernsprecher 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Fritz Müller, Musikalienhandlung, Ede Kaiser- und Waldstraße, Heidehose Germain Meule, Kaiserstraße 141. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, Kaufmann Karl Goldschub, Werberplatz 48.

WÜRTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK GEISLINGEN - ST.

Versilberte u. vergoldete GEBRÄUCHS- UND LUXUS-ARTIKEL in großer Auswahl

WMF Schwer versilberte W.M.F.-BESTECKE Besten Ersatz für echt Silber

VERKAUFSTELLE: J. PETRY WVE KAISERSTR. 102

Fotografie Samson & Co.
 Passage 7 Telephon 547
 Moderne Lichtbilder zu billigsten Preisen

V. HEUPEL GM BH
 Stock- und Schirmfabrik - Karlsruhe
 Herrenstraße 46 u. Kaiserstraße 201
 Reichste Auswahl Billigste Preise
 Reparaturen Ueberziehen

Feinstes dänisches Erzeugnis

PRELATE-ABUTTER

Vom Guten das Beste
 * Größter Nährwert *

Das **Ultrapophon**
 die neue epochemachende Erfindung in der Tonwiedergabe der Sprechapparate Elektrisch und Federwerk
 Bitte Prospekte zu verlangen!
 Alleinvertäuf für Mittelbaden:
Fritz Müller
 Musikalienhandlung - Karlsruhe
 Kaiserstraße Ecke Waldstraße, Teleph. 388
 Sprechmaschinenabteilung, 4 Vorspielräume

Veit Groh & Sohn
 Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
 Kaiserstr. 193/95 Telephon 3009

Gerichtssaal

Freispruch im Bismardturm-Prozess.
 Dr. Frankenthal, 5. Mai. Vor der Strafkammer fand heute die Berufungsverhandlung gegen zwei Angeklagte aus dem erfindungsreichen Verfahren wegen des Einsturzes des Bismardturmes bei Dürkheim statt, bei dem ein 19jähriges Schüler getötet und neun andere verletzt worden waren. Die Verhandlung endete, wie auch das erste Verfahren, mit der Freisprechung der beiden angeklagten Vorstandsmitglieder des Dürkheimer Fußballclubs, Frank und Kottenhäuser. Der Staatsanwalt hatte je 200 Mark Geldstrafe beantragt. Der Einsturz des Bismardturmes wird auch noch das Zivilgericht beschäftigen, an die Mutter des getöteten Schülers eine Schadenersatzklage eingereicht hat.

Sport-Spiel

Die Teilnehmer an der Vorrunde zur deutschen Meisterschaft.

Zur Teilnahme an der Vorrunde zur „Deutschen“ entfallen:

- Süddeutschland:**
 1. Bayern München (Verbandsmeister).
 2. Spielvereinigung Fürth.
 3. F.C.S. Frankfurt.
- Westdeutschland:**
 1. B.f.B. Köln (Verbandsmeister).
 2. B.W. Alten-Essen.
 3. Duisburger Spielverein.

- Norddeutschland:**
 1. Holstein Kiel (Verbandsmeister).
 2. Hamburger Sportverein.
- Mitteldeutschland:**
 1. Dresdner Sportklub (Verbandsmeister).
 2. Fortuna Leipzig.
- Baltienland:**
 1. B.f.B. Königsberg (Verbandsmeister).
 2. Danziger S.C.
- Südostdeutschland:**
 1. Breslauer S.C.
 2. Viktoria Forst.
- Brandenburg:**
 1. Bertha Berliner Sportklub.
 2. Norden-Nordwest Berlin.

Wassersport.

Kanu-Hochschul-Meisterschaften in Halle. In Halle, dem Sitz des Deutschen Hochschulamtes für Weisheitsübungen, werden laut Sitzungsbeschluss zum erstenmal akademische Kanu-Meisterschaften im Kanu ausgefahren. Die Ausschreibung dieser Meisterschaften, die in unbeschränkter Rennbooten ausgetragen werden soll, erfolgt durch das Deutsche Hochschulamt für Weisheitsübungen. Mit der Durchführung dieser Meisterschaften, die gemäß neuestem Beschluss erstmalig im Jahre 1927 stattfinden wird, werden Mitglieder des Deutschen Kanuverbandes (D.K.V.), in vorliegendem Falle der Oberelbspreiße, beauftragt. Die Meisterschaften sind für jeden immatrikulierten Studierenden einer Deutschen Hochschule offen.

Mai-Bänderfahrt des Deutschen Kanuverbandes. Der Oberelb- und Mainkreis des Deutschen Kanuverbandes veranstaltet zu Pfingsten eine dreitägige Bänderfahrt, für die die Strecke Lohr—(am Main)—Wertheim—Mittelsberg—Klingenberg—Mühlhausen vorgesehene ist. Am Abend des 21. Mai treffen die Teilnehmer in Lohr am Main ein. Am 22. Mai wird die Fahrt von Lohr an Burg Rothensfeld vorüber nach Wertheim führen (40 Kilometer), während der zweite

Tag von Wertheim über Proßlau nach Mittelsberg und Klingenberg führt. Am Pfingstmontag werden die Raddler nach kurzer Fahrt (25 Kilometer) Mühlhausen erreichen. Die Fahrt wird außerordentlich genussreich werden, da sie zu durchschneidenden Gegend zu den genussreichsten Landschaften Deutschlands gehört.

Handball.

Handball der D.S.B. Kürzlich fand eine Sitzung der Spielkommission des Süddeutschen Landesverbandes für Leichtathletik statt. Die Regelbesprechungen nahmen einen großen Teil der Sitzung in Anspruch. Es wurde beschlossen, der D.S.B. verschiedene Änderungen vorzuschlagen, deren wichtigere folgende sind: Die Schnittpunkte der Abseitslinien mit den Seitenlinien sollen durch Grenzabzäune von mindestens 1,50 Meter Höhe bezeichnet werden. Die Spieldauer für Jugendliche beträgt auch 2 mal 30 Minuten. Bei der Ausführung des 15-Meter-Wurfs muss der Torwächter auf oder hinter der Torlinie stehen. Ein Freiwurf führt unmittelbar nicht zu einem Tor. Für unfaire Spiel außerhalb des Strafraumes soll Strafbüch gegeben werden, der unmittelbar zum Tor führen kann. Ein Schiedsrichterwurf soll mindestens 6 Meter von Wurfkreis entfernt ausgeführt werden. Verhört die verteidigende Partei in der Abwehr den auf's Tor gespielten Ball und der Torwächter erhält ihn, so ist das Spiel nicht zu unterbrechen. Die wichtigste Änderung der Hausregeln, die bereits durch die D.S.B. genehmigt ist, besteht darin, dass nicht mehr die Rückschläge, sondern die Angaben gezählt werden.

Fechten.

Werbe-Fechten. Am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Fechtabteilung des Karlsruher Turnvereins 1846 in der kleinen Zentralsporthalle (Bismardtstraße) ein Werbe-Fechten, an dem Freunde des Fechtens freundschaftlich eingeladen sind.

Tennis.

Der Erste Tennisclub Forstheim veranstaltet am 15. und 16. Mai ein „Forstheimer Jugendturnier“. Zugezogen werden alle 1908 und später geborene Spieler

und Spielerinnen aus Baden, Württemberg, Hessen, Westfalen, der Rheinpfalz und dem Saargebiet, wenn sie ihre Teilnahme bis spätestens 11. Mai, abends 6 Uhr, durch ihren Verein melden lassen. Anfragen an Herrn Karl W. H. 1, jun., Brückenstraße 107.

Allgemeines.

Hochschul-Sportplatz in Bad Nauheim in Thür. Der V.C., der Verband der Turnerschaften auf Deutschen Hochschulen, hatte im Herbst vergangenen Jahres den Plan gefasst, in Bad Nauheim einen eigenen Sportplatz für die alljährlich stattfindenden sportlichen Wettkämpfe zu erwerben. Der Architekt Seiffert-Garlottensburg, der Erbauer des Berliner Stadions, hatte die Pläne geliefert und die Oberaufsicht übernommen. Prof. Alzard-Weiss hatte auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen mitgemittelt. Der Platz ist so weit fortgeschritten, dass Ende Mai die sportlichen Wettkämpfe ausgetragen werden sollen, zu denen bereits jetzt zahlreiche Meldungen von sämtlichen Hochschulen eingegangen sind. Die deutsche Hochschulturnerschaft, der älteste und stärkste akademische Sportverband, ist somit zugleich der erste akademische Verband, der für seine alljährlichen Tagungen an Pfingsten einen eigenen Turn- und Sportplatz zur Verfügung hat.

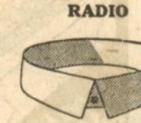
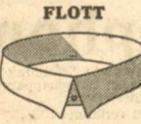
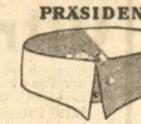
Geschäftliche Mitteilungen.

Der neue Dunlop-Tennisball ist auf dem besten Wege, auch in Deutschland den am häufigsten benutzten Turnierball zu werden. Nachdem bekanntlich die Niederlande in Cannes und Nizza damit ausgezeichnet wurden, und die beiden großen Prozer Clubs sowie die Turnerschaft der internationalen Spiele in Wien und das Organisationskomitee der Schweizerischen Hochschulmeisterschaften sich für diesen Ball entschieden, erklärt man jetzt, dass auch das Pfingstturnier des Berliner Tennisclubs sowie die Tennisclubs Gießen-Weich — um nur einige der größten zu nennen — damit geteilt werden. Die Herstellung des Dunlop-Tennisballs ist sehr instruktiv in der Daussetzung der Deutschen Dunlop Gummi Compagnie, A.-G., Hanau a. M. (Dunlop-Beilage Nr. 4) geschildert.



**EXTRA-
PREISE**
 Freitag, den 7. Mai
 bis
 Mittwoch, d. 12. Mai

**DER
korrektsitzende
KRAGEN**

NAUEN  garantiert 4fach 3 Stück 2.10, St. 0.75	RADIO  garantiert 4fach 3 Stück 2.10, St. 0.75	LOYD  garantiert 4fach 3 Stück 1.40, St. 0.50
FLOTT  Ia 4fach Macco 3 Stück 2.75, St. 0.95	PRÄSIDENT  Ia 4fach Macco 3 Stück 2.75, St. 0.95	MÜNCHEN  Ia 4fach Macco 3 Stück 2.—, St. 0.70

Sportkragen weiß und farbig, von **0.30** an
Selbstbinder - Kunstseide große Auswahl . . . **0.65**
Oberhemden mit Kragen neueste Muster . . . **4.75**
Selbstbinder, reine Seide letzte Neuheiten . . . **1.90**
Eleg. Tricolore-Hemden in größter Auswahl von **8.90** an
Garant.-Hosenträg. Gummizug, Lederpatton - 1 Jahr Garantie **2.00**

KNOPF

MERCEDES-SCHUHE
 trotz unverändert hoher Qualitäten jetzt
 IM PREISE ERMÄSSIGT
 in den Hauptpreislagen

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁰⁰ Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster!

Schuhhaus R. Danger
 KARLSRUHE i. B., Kaiserstraße Nr. 161, Ecke Ritterstraße

Unerreicht
 ist die

hinsichtlich:
 1. Leistungsfähigkeit
 2. Auswahl
 3. Kulanz



3 Grundzüge unseres Geschäftsprinzips
 und das
Geheimnis unseres
großen Erfolges

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
 Kronenstraße 40 **KARLSRUHE** Ecke Markgrafenstraße
 Das große Mode-Kaufhaus mit Kreditbewilligung
 für **Herren** **Damen** **Kinder**